



# Seit dreizehn Jahren ungerechterweise in Gefängnissen der USA

Die Mauer des Schweigens zu brechen, ist das Wichtigste  
Neuerliche Ungerechtigkeit gegen die fünf kubanischen Antiterroristen

SEITEN 8 UND 9

3  
6 REFLEXIONEN  
DES GENOSSEN  
FIDEL

## Chávez, Evo und Obama



## Wie gelingt es Kuba, die Bevölkerung gegen Dengue-Fieber zu schützen?

11 Das neue  
Stadtbild  
von  
Havanna

15 Universität  
Havanna  
verleiht Doktor  
Honoris Causa  
an Evo Morales



## Raúl führt die Ehrung des verstorbenen Ministers der Revolutionären Streitkräfte an

Tausende Kubaner erwiesen Armeekorpsgeneral Julio Casas Regueiro die letzte Ehre

• **ARMEEGENERAL** Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats, führte die posthume Ehrung für Armeekorpsgeneral Julio Casas Regueiro, Minister der Revolutionären Streitkräfte (FAR) an, der am 3. September infolge eines Herzstillstandes verstarb.

Im Saal Granma des Ministeriums der FAR, wo seine sterblichen Überreste bis zu ihrer Überführung zum Mausoleum der II. Front des Ostens „Frank País“ aufgebahrt wurden, begleitete Raúl Führungen der Revolution und Angehörige des Verstorbenen. Mit den Klängen der Nationalhymne begann die Ehrung. Danach verlas der Sekretär des Staatsrats Homero Acosta den Beschluss Nummer 4800 des Staatsrats, mit dem Julio Casas posthum der Ehrentitel *Held der Arbeit der Republik Kuba* verliehen wird.

Tausende Männer und Frauen der Hauptstadt erwiesen dem hervorragenden Militärchef in Vertretung des ganzen Volkes die letzte Ehre.

Aus Anlass des Todes von General Julio Casas, Mitglied des Politbüros und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, wurde vom 5. September, um 8 Uhr, Julio Casas wurde am 16. Februar 1936 in Bombí, Mayarí Arriba geboren. Er studierte an der Handelsberufsschule Santiago de Cuba, übte verschiedene Aufgaben in der Schülervereinigung aus und begann nach dem Staatsstreik vom 10. März 1952 seine revolutionären Tätigkeiten, wobei er zwei Mal festgenommen wurde.

Im Juni 1957 legte er wegen der Verfolgung durch die Härscher der Tyrannei seine Arbeit als Buchhalter in einer Bank von Santiago de Cuba nieder und kehrte auf den elterlichen Bauernhof zurück, wo er Kontakt zu Mitgliedern der Bewegung des 26. Juli aufnahm und bis zum Eintreffen der ersten Rebellen in diesem Gebiet an verschiedenen Aufgaben mitarbeitete.

Bei der Gründung der Zweiten Front des Ostens „Frank País“ im März 1958 unterstand er direkt deren Chef, Comandante Raúl Castro Ruz. Später wurde er Gründungsmitglied der Kolonne 6 und nahm an zahlreichen Kämpfen sowie der Besetzung der Stadt Guantánamo am 1. Januar 1959 teil.

Nach dem Sieg der Revolution übernahm er verantwortungsvolle Aufgaben in der Leitung der Revolutionären Nationalen Polizei, mit deren Truppen er in Playa Girón kämpfte.

Ab 1961 übte er verschiedene Ämter in der Logistik der FAR aus, wo er 1969 zum Vizeminister berufen wurde. Er hatte wichtige Führungspositionen bei den Streitkräften inne, war Chef der Armee der Ostregion, Chef der Luftverteidigungstruppen und der Luftstreitkräfte, Stellvertreter des Ministers für die wirtschaftliche Tätigkeit, Erster Vizeminister und seit Februar 2008 Minister der FAR.

Als Kuba im Jahr 1978 in Äthiopien internationalistische Hilfe leistete, wurde er zum Stellvertretenden Leiter der Militärmission in jenem Land berufen.

Er studierte an verschiedenen Militärschulen, einschließlich der Akademie des Obersten Generalstabs der UdSSR „Woroschilow“.

Er war Mitbegründer der Kommunistischen Partei Kubas und Delegierter aller Parteitage und gehörte seit dem 1. Parteitag deren Zentralkomitee an. Auf dem 4. Parteitag wurde er zum Mitglied des Politbüros gewählt und in dieser Eigenschaft auf dem 5. und 6. Parteitag bestätigt.

Seit dem Jahr 1981 war er Abgeordneter der Nationalversammlung der Volksmacht, Mitglied des Staatsrates seit 1986 und im Jahr 2008 wurde er zum Vizepräsidenten des Staatsrates gewählt.

Für seine hervorragenden Verdienste erhielt er vielfache Auszeichnungen und nationale und internationale Orden,



unter denen der Ehrentitel *Held der Republik Kuba* und der Orden Playa Girón heraus, die ihm am 16. April 2008 aus Anlass des 40. Jahrestages des Sieges von Playa Girón verliehen wurden.

Der Armeekorpsgeneral Julio Casas Regueiro zeichnete sich durch die Treue gegenüber der Partei, dem Volk, der Revolution, dem *Comandante en Jefe* und dem Armeegeneral Raúl Castro Ruz aus.

Ausgehend von seinem großen Intellekt, seiner Effizienz und Arbeitsliebe leistete er einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Verteidigung sowie zur betrieblichen Vervollkommnung der FAR und zum Prozess der Ausarbeitung und späteren Implementierung der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution, die vom 6. Parteitag beschlossen wurden. •

**GENERALDIREKTOR**  
Lázaro Barredo Medina

**STELLVERTRETENDER  
GENERALDIREKTOR**  
Gustavo Becerra Estorino

**REDAKTIONSCHEFIN**  
Lisanka González Suárez

**LAYOUT**  
Angélica Cuní Pichardo

**PRODUKTIONSCHEFIN**  
Migdalia Hardy Mengana

**REDAKTION UND VERWALTUNG**  
Avenida General Suárez y Territorial-  
Plaza de la Revolución  
„José Martí“,  
Apartado Postal 6260,  
La Habana 6, Cuba  
C.P. 10699

Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176  
**ISSN 1563 - 8286**

**Granma**  
**INTERNACIONAL**

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

**E-MAIL**  
[aleman@granma.cip.cu](mailto:aleman@granma.cip.cu)

**NACHDRUCK  
KANADA**  
National Publications Centre  
C.P. 521, Station C,  
Montréal,  
QC H2L 4K4  
Tel/Fax: (514) 522-5872  
**ARGENTINIEN**  
Movimiento Cultural  
Acercándonos  
Buenos Aires  
Tel.: (011) 4862-3286

**BRASILIEN**  
INVERTA  
Cooperativa de Trabalhadores  
em Serviços Editoriais  
e Noticiosos Ltda.  
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar  
CEP 20060  
Rio de Janeiro  
Tel-Fax: (021) 222-4069  
**Druck**  
**Zeitungsverlag Granma,**  
**Havanna/Kuba**

**SPANISCHE AUSGABE**  
Inés Miriam Alemán Aroche  
Tel: 881-6265

**ENGLISCHE AUSGABE**  
Angela Todd  
Tel.: 881-1679

**FRANZÖSISCHE AUSGABE**  
Frédéric Woungly-Massaga  
Tel.: 881-6054

**PORTUGIESISCHE AUSGABE**  
Miguel Angel Alvarez Caro  
Tel.: 881-6054

**DEUTSCHE AUSGABE**  
Ute Michael  
Tel.: 881-1679

**ITALIENISCHE AUSGABE**  
M.U. Gioia Minuti  
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

**VERTRIEB UND ABONNEMENTS**  
Omar Quevedo Acosta  
Tel.: 881-9821



# Chávez, Evo und Obama

## (Erster Teil)

• ICH unterbreche kurz die Aufgaben, die meine Zeit in diesen Tagen vollkommen in Anspruch nehmen, um jener einzigartigen Möglichkeit einige Worte zu widmen, die die sechshundertste Sitzungsperiode der Vollversammlung der Vereinten Nationen für die Politikwissenschaft bietet.

Das jährliche Ereignis fordert eine außerordentliche Anstrengung von denjenigen, die die höchste politische Verantwortung in vielen Ländern übernehmen. Für diese stellt es eine harte Probe dar. Für die Liebhaber dieser Kunst, deren Zahl nicht gering ist, da es alle als eine lebenswichtige Frage betrifft, ist es schwierig, sich der Versuchung zu entziehen, das unendliche aber lehrreiche Schauspiel zu verfolgen.

Erstens liegen unendlich viele schwierige und verzwickte Themen und Interessenkonflikte vor. Für viele der Teilnehmer ist es notwendig, eine Stellung zu solchen Tatsachen zu beziehen, die flagrant Verletzungen von Prinzipien darstellen. Zum Beispiel: Welche Position sollte man bezüglich des Genozids der NATO in Libyen einnehmen? Möchte irgendjemand vermerkt lassen, dass die Regierung seines Landes unter seiner Führung das monströse Verbrechen unterstützt habe, das von den Vereinigten Staaten und ihren Verbündeten der NATO begangen wird, deren hoch entwickelte Kampfflugzeuge, bemannt oder unbemannt, über zwanzigtausend Angriffsmissionen gegen einen kleinen Staat der Dritten Welt von knapp sechs Millionen Einwohnern durchgeführt haben, und dabei die selben Gründe angeführt haben wie vorher, um Serbien, den Irak und Afghanistan anzugreifen und zu besetzen, und die jetzt drohen, dasselbe in Syrien oder in jeglichem anderen Land der Welt zu tun?

War es etwa nicht gerade die Regierung des Gastgeberlandes der UNO, welche das Blutbad von Vietnam, Laos und Kambodscha angeordnet hat, den Söldnerangriff auf die Schweinebucht in Kuba, die Invasion von Santo Domingo, die „schmutzigen Machenschaften“ in Nicaragua, die Besetzung von Grenada und Panama durch US-Militär und das Massaker von Panamaem in El Chorrillo? Wer hat die Militärtäpse und die Völkermorde in Chile, Argentinien und Uruguay ausgelöst, die zehntausende Tote und Verschwundene gekostet haben? Ich spreche nicht von solchen Dingen, die vor 500 Jahren geschehen sind, als die Spanier den Genozid in Amerika begonnen haben; oder vor 200 Jahren, als die Yankees in den Vereinigten Staaten Indianer ausroteten oder Afrikaner versklavten, und dies, obwohl „alle Menschen gleich und frei erschaffen wurden“, wie die Erklärung von Philadelphia verkündete. Ich spreche von Tatsachen, die sich in den letzten Jahrzehnten ereignet haben und die gerade jetzt geschehen.

Diese Tatsachen können nicht außer Acht gelassen und müssen immer wieder aufgeführt werden, wenn ein Ereignis von solcher Wichtigkeit und Bedeutung stattfindet wie die Versammlung, die in den Vereinten Nationen vorstatten geht, wo die politische Standhaftigkeit und die Ethik der Regierungen auf die Probe gestellt werden.

Wie von ihnen vertreten kleine und arme Länder, die der Unterstützung und der internationalen Hilfe, der Technologien, Märkte und Kredite bedürfen, und welche die entwickelten kapitalistischen Mächte so manipuliert haben, wie es ihnen gefiel.

Trotz des schamlosen Monopols der Massenmedien und der faschistischen Methoden der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten zur Verwirrung und Täuschung der Weltöffentlichkeit nimmt der Widerstand der Völker zu, und das kann in den in den Vereinten Nationen stattfindenden Debatten wahrgenommen werden.

Nicht wenige führende Persönlichkeiten der Dritten Welt haben trotz der aufgezeigten Hindernisse und Widersprüche mutig ihre Ideen dargelegt. Selbst die Stimmen, die die Regierungen von Lateinamerika und der Karibik erklingen lassen, beinhalten schon nicht mehr jenen unterwürfigen und beschämenden Akzent der OAS, welcher die Aussagen der Staatsoberhäupter in vergangenen Jahrzehnten ausgezeichnet hat. Zwei von ihnen haben sich an dieses Forum gewandt; beide, der bolivarianische Präsident Hugo Chávez, Mischung jener Rassen, die das Volk von Venezuela bilden, und Evo Morales, von reiner tausendjähriger Indio-Herkunft, haben ihre Konzeptionen auf dieser Versammlung dargelegt, ersterer mittels einer Botschaft und der zweite persönlich, als Antwort auf die Rede des Yankee-Präsidenten.

Telesur hat die drei Ausführungen übertragen. So konnten wir schon seit Dienstagabend, dem 20., die Botschaft von

Präsident Chávez erfahren, die von Walter Martínez eingehend in seiner Sendung *Dossier* betrachtet wurde. Obama hat seine Rede als Staatsoberhaupt des Gastgeberlandes der UNO am Mittwochmorgen gehalten, und Evo die seinige in den ersten Nachmittagsstunden des gleichen Tages. Um der Kürze willen werde ich jedem Text wesentliche Absätze entnehmen.

Chávez konnte dieses Mal nicht persönlich zum UNO-Gipfel erscheinen - nach zwölf Jahren Kampf, ohne auch nur einen einzigen Tag auszuruhen, was sein Leben gefährdet und seine Gesundheit beeinträchtigt hat, und heute kämpft er opferbereit um seine vollkommene Gesundheit. Es wäre aber kaum möglich, dass seine mutige Botschaft nicht das entscheidende Thema der historischen Versammlung behandeln würde. Ich gebe sie fast vollkommen wieder:

„Ich richte diese Worte an die Vollversammlung der Organisation der Vereinten Nationen, [...] am heutigen Tag und am hiesigen Schauplatz die vollständige Unterstützung von Venezuela für die Anerkennung des palästinensischen Staates zu bestätigen, d.h. das Recht von Palästina, zu einem freien, souveränen und unabhängigen Staat zu werden. Es handelt sich hierbei um eine Handlung der historischen Gerechtigkeit gegenüber einem Volk, das seit je all den Schmerz und das Leiden der Welt in sich vereint hat.“

Der große französische Philosoph Gilles Deleuze, [...] verlaublich mit dem Nachdruck der Wahrheit Folgendes: 'Die palästinensische Sache ist vor allem eine Gesamtheit von Ungerechtigkeiten, die dieses Volk erlitten hat und weiterhin erleidet.' Und ich erlaube mir hinzuzufügen, dass sie auch in einem ständigen und unbeugsamen Widerstandswillen besteht, der schon im Gedächtnis zum Heldentum des Menschseins eingemeißelt ist. [...] Mahmoud Darwish, unendliche Stimme des möglichen Palästina, spricht zu uns, ausgehend von dem Gefühl und dem Bewusstsein dieser Liebe: 'Wir brauchen nicht die Erinnerung, denn das Karmel-Gebirge ist in uns, und unter unseren Lidern ist das Gras von Galiläa.' Sag nicht: wenn wir wie der Fluss in mein Land eilen könnten! Sag es nicht! Denn wir sind im Fleisch unseres Landes/ und es ist in uns.'

Gegenüber denjenigen, die betrügerisch behaupten, dass das dem palästinensischen Volk Geschehene kein Völkermord ist, verfiert derselbe Deleuze mit unversöhnlichem Scharfsinn wie folgt: 'In allen Fällen handelt es sich darum, so zu tun, als ob das palästinensische Volk nicht nur nicht existieren dürfe, sondern auch niemals existiert hätte. Das ist - wie soll man es ausdrücken - der Nullgrad des Genozids, zu erklären, dass ein Volk nicht existent ist, ihm das Recht auf Existenz zu verweigern.'

... die Lösung des Konflikts im Mittleren Osten muss notwendigerweise so vonstatten gehen, dass dem palästinensischen Volk Gerechtigkeit widerfährt, das ist der einzige Weg, um den Frieden zu erringen.

Es schmerzt und empört, dass diejenigen, die einen der schlimmsten Genozids der Geschichte erlitten haben, zu Henkern und Peinigern des palästinensischen Volkes geworden sind; es schmerzt und empört, dass das Erbe des Holocaust die Nakba ist. Und es empört einfach nur, dass der Zionismus weiterhin die Antisemitismus zur Erpressung gegen diejenigen nutzt, die sich seinen Ungerechtigkeiten und seinen Verbrechen widersetzen. Israel hat das Gedächtnis an die Opfer mit Dreistigkeit und Niedertracht instrumentalisiert und instrumentalisiert es weiterhin. Und tut dies, um mit vollkommener Straflosigkeit gegen Palästina vorzugehen. Bei der Gelegenheit ist es nicht überflüssig klarzustellen, dass der Antisemitismus eine westliche Misere ist, eine europäische, an der die Araber nicht teilhaben. Vergessen wir außerdem nicht, dass es das palästinensische semitische Volk ist, das die vom kolonialistischen israelischen Staat praktizierte ethnische Säuberung erleidet.“

... den Antisemitismus zurückweisen ist eine Sache, und eine vollkommen andere ist es, teilnahmslos zu akzeptieren, dass die zionistische Barbarei dem palästinensischen Volk ein Apartheid-Regime aufzwingt. Von einem ethischen Gesichtspunkt aus gesehen muss derjenige, der ersteres zurückweist, das zuletzt genannte verurteilen.“

... als Weltanschauung ist der Zionismus absolut rassistisch. Die Worte von Golda Meir sind in ihrem schrecken-erregenden Zynismus eindeutiger Beweis dafür: 'Wie sollen wir denn die besetzten Gebiete zurückgeben? Es gibt niemanden, dem sie zurückgegeben werden können. Palästi-

nenser - so etwas gibt es gar nicht. Es war nicht so, wie geglaubt wird, dass es ein so genanntes palästinensisches Volk gegeben hätte, ein Volk, das sich selbst als palästinensisch ansehen würde, und das wir vertrieben und dem wir sein Land genommen hätten, als wir dort ankamen. Es gab sie nicht.“

„Man muss jenes Dokument lesen und immer wieder lesen, das in der Geschichte als Balfour-Deklaration von 1917 bekannt ist: Die britische Regierung maß sich die Befugnis an, den Juden ein nationales Heim in Palästina zu versprechen, indem sie absichtlich die Existenz und den Willen seiner Einwohner verleugnete. Man muss hierzu bemerken, dass Christen und Muslims über Jahrhunderte friedlich im Heiligen Land zusammen gelebt haben, bis zu dem Zeitpunkt, als der Zionismus Anspruch auf dasselbe als sein ausschließliches Eigentum erhob.“

„Nach Ende des Zweiten Weltkrieges verschlimmerte sich die Tragödie des palästinensischen Volkes, und die Vertreibung aus seinem Gebiet, und gleichzeitig aus der Geschichte, wurde vollendet. Im Jahr 1947 empfiehlt die Unheil verkündende und illegale Resolution 181 der Vereinten Nationen die Teilung von Palästina in einen jüdischen Staat, einen arabischen Staat und ein Gebiet unter völkerrechtlicher Kontrolle (Jerusalem und Bethlehem). 56% des Gebiets [...] wurde dem Zionismus für die Bildung seines Staates zugestanden. De facto verletzte diese Resolution das Völkerrecht und verleugnete offenkundig den Willen der großen arabischen Mehrheiten - das Recht auf Selbstbestimmung der Völker wurde hiermit aufgehoben.“

... im Gegensatz zu dem, was Israel und die Vereinigten Staaten der Welt über die transnationalen Medien Glauben machen wollen, ist das, was in Palästina geschah und weiterhin geschieht - sagen wir es wie Said - kein religiöser Konflikt: Es ist ein politischer Konflikt, mit kolonialer und imperialistischer Prägung; es ist kein Jahrtausende alter Konflikt, sondern ein zeitgenössischer; es ist kein Konflikt, der im Mittleren Osten entstanden ist, sondern in Europa.“

Worin bestand und besteht der Kern des Konflikts? - der Diskussion und den Erwägungen über Sicherheit für Israel wird Vorrang gegeben und die von Palästina wird vollkommen vernachlässigt. Dies kann in der jüngsten Geschichte bestätigt werden: Man braucht sich nur an das neue Völkermord-Ereignis zu erinnern, das von Israel mittels der Operation „Gegossenes Blei“ in Gaza ausgelöst wurde.

„Die Sicherheit von Palästina kann nicht auf eine einfache Anerkennung einer beschränkten Selbstregierung und polizeilichen Selbstkontrolle in seinen 'Enklaven' vom Westufer des Jordan und des Gazastreifens beschränkt werden, indem nicht nur die Schaffung des palästinensischen Staates in den Grenzen vor 1967 und mit Ost-Jerusalem als seiner Hauptstadt, die Rechte seiner Staatsbürger und seine Selbstbestimmung als Volk ausgeschlossen werden, sondern ebenfalls die Entschädigung und die sich daraus ergebende Rückkehr in das Vaterland von 50% der palästinensischen Bevölkerung, die über die gesamte Welt verstreut ist, Forderungen, die in der Resolution 194 festgelegt wurden.“

Es ist unglaublich, dass ein Land (Israel), das seine Existenz einer Resolution der Vollversammlung zu verdanken hat, eine Resolution der Vereinten Nationen so gering schätzen kann, prangerte Pater Miguel D Escoto an, als er Ende 2008 und zu Beginn des Jahres 2009 die Beendigung des Massakers gegen das Volk von Gaza forderte.“

„Es ist unmöglich, die Krise der Vereinten Nationen zu ignorieren. Vor dieser Vollversammlung selbst haben wir 2005 behauptet, dass das Modell der Vereinten Nationen erschöpft sei. Die Tatsache, dass die Debatte über die palästinensische Frage verschoben worden ist und dass sie offen sabotiert wird, ist eine neue Bestätigung dafür.“

Schon seit mehreren Tagen lässt Washington verlauten, dass es im Sicherheitsrat sein Veto gegen jene Resolution einlegen wird, die eine Mehrheits-Resolution der Vollversammlung sein wird, d.h. die Anerkennung von Palästina als Vollmitglied der UNO. Zusammen mit den Brudermationen, die die Bolivarianische Allianz für die Völker Amerikas (ALBA) bilden, haben wir schon jetzt zutiefst bedauert, dass ein so gerechtes Streben auf solchem Wege blockiert werden kann. Wie bekannt, beabsichtigt das Imperium, in diesem und in anderen Fällen der Welt einen doppelten Standard aufzuzwingen: Es ist die Doppelmoral der Yankees, die das Völkerrecht in Libyen verletzt, aber erlaubt,



## REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

dass Israel machen kann, was es will, und somit zum hauptsächlichsten Komplizen des Völkermords an den Palästinensern durch die zionistische Barbarei wird. Erinnern wir uns an einige Worte von Said, die den Finger auf die Wunde legen: 'Aufgrund der Interessen von Israel in den Vereinigten Staaten ist die Politik dieses Landes bezüglich des Mittleren Ostens Israel-zentristisch.'

„Ich möchte mit Worten von Mahmoud Darwish aus seinem denkwürdigen Gedicht abschließen: 'Auf dieser Erde gibt es etwas, was zu leben verdient: auf dieser Erde gibt es die Herrin der Erde, die Mutter des Beginns./ die Mutter des jeweiligen Endes. Sie hieß Palästina. Sie wird weiterhin Palästina genannt./ Herrin: ich verdiene es, denn du bist meine Lady, ich verdiene zu leben.'“

„Sie wird weiterhin Palästina genannt werden: Palästina wird leben und wird siegen! Ein langes Leben dem freien, souveränen und unabhängigen Palästina!

Hugo Chávez Frías

Präsident der Bolivarianischen Republik Venezuela

Als die Versammlung am nächsten Tag begann, waren seine Worte schon im Herzen und im Kopf der dort versammelten Personen präsent.

Der bolivarianische Revolutionsführer war nie Gegner des jüdischen Volkes. Als ein Mensch von besonderer Sensibilität hasste er zutiefst das brutale, gegen Kinder, Frauen und Männer, junge Menschen und Greise von den Nazis in den Konzentrationslagern begangene Verbrechen, wo auch die Zigeuner Opfer von grässlichen Verbrechen und des Ausrottungsversuches waren, an die sich aber niemand erinnert und die niemals erwähnt werden. In den Vernichtungslagern kamen ebenfalls hunderttausende Russen um, nach dem Nazibegriff als minderwertige Rasse angesehen.

Als Chavez in der Donnerstagsnacht des 22. September aus Kuba in sein Land zurückkehrte, bezog er sich mit Entzückung auf die von Barack Obama in der UNO gehaltene Rede. Selten habe ich ihn mit soviel Enttäuschung über eine führende Persönlichkeit sprechen gehört, die er, als Opfer der Geschichte der Rassendiskriminierung in den USA selbst, mit einem gewissen Respekt behandelt hat. Niemals hielt er ihn für fähig, sich so zu verhalten, wie es George Bush getan hatte und bewahrte eine respektvolle Erinnerung an die mit ihm auf dem Treffen von Trinidad und Tobago ausgetauschten Worte.

„Gestern hörten wir einige Reden; vorgestern ebenfalls, die dort in der UNO gehalten wurden, wie die präzise Rede von Präsidentin Dilma Rosusseff; eine Rede von hohem ethischen Wert; wie die Rede von Präsident Evo Morales. Und eine Rede, die wir als ein Monument des Zynismus einstufen könnten, die Rede von Präsident Obama, sie ist ein Monument des Zynismus, den sein eigenes Gesicht verriet. Sein eigenes Gesicht war ein Gedicht; ein Mann, der zum Frieden aufrief, man muss sich das mal vorstellen, Obama ruft zum Frieden auf. Mit welcher Moral? Ein historisches Monument des Zynismus war die Rede von Präsident Obama.

Wir haben präzise und richtungweisende Reden gehört: die Rede von Präsident Lugo, die Rede der argentinischen Präsidentin. Sie haben vor der Welt mutige Positionen festgelegt.“

Als das Treffen von New York am 21. September, d.h. Mittwoch Vormittag begann, nahm der US-Präsident- nach den Worten der brasilianischen Präsidentin, die die Debatten eröffnete, und nach der unerlässlichen Vorstellung - das Podium ein und begann seine Rede.

„Während sieben Jahrzehnten“ - begann er -, „in denen die UNO verhinderte, dass ein Dritter Weltkrieg ausbräche, leben wir weiter in einer vom Konflikt gekennzeichneten und von Armut heimgesuchten Welt. Während wir unsere Liebe für den Frieden und den Hass gegen den Krieg verkünden, gibt es weiterhin Unruhen und Krisen auf der Welt, die uns alle in Gefahr bringen.“

Es ist nicht bekannt, welches der Zeitpunkt ist, zu dem gemäß Obamas Aussage die UNO einen Dritten Weltkrieg verhindert hätte.

„Ich übernahm das Amt zu einem Zeitpunkt von zwei Kriegen für die USA, ein Krieg gegen den Extremismus, der uns zum Krieg führte. An erster Stelle waren Osama Bin Laden und seine Organisation Al-Qaeda noch frei. Heutzutage haben wir eine neue Richtung festgelegt. Am Ende dieses Jahres werden die militärischen Operationen im Irak beendet werden. Wir werden normale Beziehungen mit einem souveränen Land, Mitglied der Gemeinschaft der Nationen, unterhalten. Dieses Bündnis wird sich mit der Stärkung vom Irak, seiner Sicherheitskräfte, seiner Regierung, seines Volkes und auch seiner Bestrebungen festigen.“

Von welchem Land spricht eigentlich Obama?

„Indem die USA und ihre Verbündeten dem Krieg im Irak ein Ende setzen, werden sie den Übergang in Afghanistan beginnen. In Afghanistan haben wir ein Land, das die Verantwortung für seine Zukunft übernehmen kann. In dem Maße, in dem sie dies tun, ziehen wir unsere eigenen Kräfte

zurück und schaffen wir ein solidarisches Bündnis mit dem afghanischen Volk. So bleibt schließlich kein Zweifel daran, dass die Kriegswelle nach und nach umgekehrt wird.

Ich übernahm die Macht, als tausende US-Amerikaner in Afghanistan und Irak dienten. Am Ende dieses Jahres wird die Anzahl auf die Hälfte zurückgeschraubt werden und wird sich dann immer weiter verringern. Das ist wesentlich für die Souveränität sowohl von Irak als auch von Afghanistan und ebenfalls für die Stärkung der UNO und der USA, wenn wir unsere eigene Nation errichten. Außerdem haben wir dort eine starke Position, wenn wir weggehen. Vor 10 Jahren gab es eine offene Wunde und verbogene Stahlträger, ein gebrochenes Herz mitten im Stadtzentrum. Heute, wo ein neuer Turm errichtet wird, der die Erneuerung von New York symbolisiert; heute steht Al Qaeda wie nie unter Druck. Seine Führungsrolle ist verschlissen. Osama bin Laden, ein Mann, der tausende Personen aus dutzenden Ländern getötet hat, wird nicht mehr den Frieden der Welt in Gefahr bringen.“

Wessen Verbündeter war Bin Laden, wer hat ihn wirklich ausgebildet und bewaffnet, um gegen die Sowjets in Afghanistan zu kämpfen? Das waren weder die Sozialisten noch die Revolutionäre irgendwo auf der Welt.

„Dieses Jahrzehnt ist sehr schwierig gewesen, [...] aber heute stehen wir am historischen Scheideweg, mit der Gelegenheit, uns entscheidend zum Frieden hin zu bewegen. Um dies zu tun, müssen wir uns wieder auf die Weisheit derjenigen besinnen, die diese Einrichtung geschaffen haben. Die UNO und ihre Charta drängen uns zur Einigkeit, um den Frieden und die internationale Sicherheit zu erhalten.“

Wer hat Militärstützpunkte in allen Teilen der Welt? Wer ist der größte Waffenexporteur? Wer hat hunderte Spionagesatelliten? Wer investiert jährlich über eine Billion Dollar an Militärausgaben?

„Dieses Jahr war ein Moment großer Veränderungen. Mehr Nationen haben Fortschritte dabei erreicht, den Frieden und die Sicherheit aufrecht zu erhalten und mehr Personen verlangen ihr Recht, in Frieden und in Freiheit zu leben.“

Dann zitiert er die Fälle vom Sudan und der Elfenbeinküste. Er sagt nicht, dass sich die transnationalen US-Unternehmen im ersten Land auf die Erdölreserven dieses neuen Landes gestürzt haben, dessen Präsident auf derselben UNO-Versammlung äußerte, dass diese eine wertvolle, aber erschöpfbare Ressource darstellen, und ihren rationalen und optimalen Gebrauch vorschlug.

Obama sagte auch nicht, dass der Frieden in der Elfenbeinküste mit der Unterstützung der kolonialistischen Soldaten eines hervorstechenden Mitglieds der kriegerischen NATO erreicht wurde, das gerade tausende Bomben auf Libyen abgeworfen hat.

Bald darauf erwähnt er Tunesien und schreibt der USA-Regierung den Verdienst der Volksbewegung zu, die die Regierung dieses Landes, eines Verbündeten des Imperialismus, stürzte.

Noch erstaunlicher ist, dass Obama zu ignorieren versucht, dass die USA in Ägypten für die Machtergreifung der tyrannischen und korrupten Regierung von Hosni Mubarak verantwortlich sind, welche sich in Beleidigung der Grundsätze von Geldern mit dem Imperialismus verbündete, seinem Land Geldsummen in zweistelliger Milliardenhöhe entriess und dieses mutige Volk tyrannisierte.

„Vor einem Jahr - behauptet Obama - waren es fast 30 Jahre, dass Ägypten den gleichen Präsidenten hatte. Während 18 Tagen waren die Augen der Welt auf den Platz Taghir gerichtet, wo die Ägypter von allen Teilen der Gesellschaft, junge Menschen, Kinder, Frauen, Männer, Moslems und Christen ihre allgemeinen Rechte verlangten. Wir sahen in diesen Demonstrationen die Kraft ohne Gewalt, die uns von Neu-Delhi nach Selma führte, und wir sahen, dass die Wandlung auf friedlichem Wege nach Ägypten und in die arabische Welt kam.“

„Tagtäglich gegenüber den Geschossen und den Waffen, hat das libysche Volk nicht auf seine Freiheit verzichtet und als es mit dieser Gräueltat bedroht wurde, die wir in den letzten Jahrhunderten viel gesehen haben, hat die UNO ihre Charta geachtet und der Sicherheitsrat genehmigte die notwendigen Maßnahmen, um ein Massaker in Libyen zu verhindern. Die arabische Liga forderte diesen Eingriff; es gab ein Bündnis und eine Koalition, um den Vormarsch der Gaddafi-Streitkräfte zu verhindern.“

„Gestern haben die Führungskräfte eines neuen Libyen hier bei uns ihren Platz eingenommen und diese Woche eröffnen die Vereinten Nationen und die Vereinigten Staaten ihre neue Botschaft in Tripolis.“

So muss die internationale Gemeinschaft funktionieren, und so sollte sie funktionieren: Die Nationen, die sich zusammentun, um den Frieden und die Sicherheit zu suchen, und die Personen, die ihre Rechte verlangen.“

„Wir alle haben die Verantwortung dafür, das neue Libyen, die neue Regierung, die die Aufgabe hat, dieses Versprechen in einen Segen für alle Libyer umzuwandeln, zu unterstützen.“

„Das Gaddafi-Regime ist zu Ende, Gbagbo, Ben Ali, Mubarak sind nicht mehr an der Macht. Osama Bin Laden ist nicht mehr da, und die Idee, dass die Veränderung nur durch Gewalt vorgenommen werden kann, ist mit ihm begraben worden.“

Beachten Sie die poetische Form, mit der Obama das Thema Bin Laden abhandelt, unabhängig davon, welche die Verantwortung dieses ehemaligen Verbündeten auch gewesen sei, der mit einem Schuss ins Gesicht vor seiner Ehefrau und seinen Kindern hingerichtet und von einem Flugzeugträger aus ins Meer geworfen wurde, wobei religiöse Sitten und Bräuche von über einer Milliarde Gläubigen und elementare rechtliche Grundlagen, die in allen Strafsystemen festgelegt werden, ignoriert wurden. Solche Methoden führen nicht zum Frieden und werden nie dazu führen.

„Etwas geschieht auf unserer Welt“ - fährt er in Bezug auf Libyen fort -, „die Art, wie die Sachen geschehen sind, ist, wie es in der Zukunft sein wird. Die Hand der Tyrannei ist zu Ende gekommen, die Tyrannen sind ignoriert worden und die Macht ist jetzt in den Händen des Volkes. Die jungen Menschen lehnen die Diktatur ab, lehnen die Lüge ab, dass einige Rassen, einige Völker, einige Stämme nicht die Demokratie verdienen.“

Das Versprechen auf dem Papier, dass wir alle frei und mit dem gleichen Recht auf die Welt gebracht werden, ist immer näher, Wirklichkeit zu werden [...] Das Maß des Erfolgs besteht darin, ob die Menschen in nachhaltiger Freiheit, Würde und Sicherheit leben können oder nicht, und die UNO und ihre Mitglieder müssen das Notwendige tun, um diese grundlegenden Bestrebungen zu unterstützen, und wir haben in dieser Hinsicht noch mehr Arbeit zu leisten.“

Er nimmt es sofort mit einem anderen muslimischen Land auf, wo, wie bekannt ist, sein Geheimdienst zusammen mit denen von Israel systematisch die prominentesten Wissenschaftler der Militärtechnologie ermordet.

Anschließend droht er Syrien, wo die Yankee-Aggressivität zu einem noch schrecklicheren Massaker führen kann, als das von Libyen. „Heute wurden Männer, Frauen und Kinder durch das Regime von Syrien ermordet und gefoltert; Tausende sind ermordet worden, viele während der Heiligen Zeit des Ramadan, Tausende haben die Grenzen von Syrien überschritten.“

Das syrische Volk zeigte Würde und Mut bei seiner Suche nach Gerechtigkeit, indem es friedlich protestierte und im Namen der gleichen Werte starb, die diese Institution verteidigt. Allerdings ist die Frage einfach: Werden wir das syrische Volk oder seine Unterdrücker unterstützen? Die UNO hat bereits Sanktionen gegen die syrischen Führer verhängt. Wir unterstützen die Machtübergabe, welche dem Wunsch des syrischen Volkes entspricht, und viele haben sich uns bei diesen Bemühungen angeschlossen, aber zum Wohl von Syrien und für den Frieden und die Sicherheit der Welt müssen wir uns mit einer einzigen Stimme äußern: Es gibt keine Entschuldigung für den Einsatz. Es ist Zeit, dass der Sicherheitsrat gegen das Regime von Syrien Sanktionen verhängt und das syrische Volk unterstützt.“

Ist vielleicht irgendein Land aus den blutigen Drohungen dieses berühmten Verteidigers der internationalen Sicherheit und des Weltfriedens ausgeschlossen geblieben? Wer hat den Vereinigten Staaten solche Privilegien gegeben?

„In der Region müssen wir auf die Forderungen für Veränderung reagieren. In Jemen haben sich jeden Tag Frauen, Mädchen, Männer auf den Plätzen versammelt und zwar mit der Hoffnung, dass ihre Entschlossenheit und ihr Blutvergießen zu einer Veränderung führen werden.“

„Das US-amerikanische Volk unterstützt diese Bestrebungen. Wir müssen zusammen mit den Nachbarn und Partnern auf der Welt arbeiten, um einen Weg zu suchen, der zu einem friedlichen Übergang von der Regierung von Saleh führt, und damit so bald wie möglich freie und gerechte Wahlen stattfinden können.“

In Bahrain wurden Maßnahmen für die Reform in der Rechnungslegung getroffen. Wir freuen uns darüber, aber es ist viel mehr erforderlich. Wir sind Freunde von Bahrain und werden von der Regierung und den Mitgliedern der Opposition weiterhin fordern, dass sie nach einem sinnvollen Dialog suchen sollen, der friedliche Veränderungen hervorbringt und die Wünsche des Volkes erfüllt. Wir sind der Meinung, dass der Patriotismus von Bahrain größer sein kann, als das Sektentwesen, das das Volk trennt; es ist schwierig, aber machbar.“

Er erwähnt überhaupt nicht, dass sich dort einer der größten Militärstützpunkte in der Region befindet und dass die transnationalen Yankee-Unternehmen nach ihrem Belieben die größten Öl- und Gasreserven von Saudiarabien und den Arabischen Emiraten kontrollieren und über diese verfügen.

„Wir glauben, dass jedes Land seinen eigenen Weg haben muss, um die Erfüllung der Wünsche der Völker zu erreichen. Wir können nicht mit allen übereinstimmen, die sich politisch äußern, aber wir werden immer die universalen Rechte verteidigen, die von dieser Versammlung unterstützt



## REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

wurden; Rechte, die von freien und gerechten Wahlen abhängig sind, durchschaubare Regierungen, die Rechnung ablegen, Respekt für die Rechte der Frauen und der Minderheiten, Gleichheit und Gerechtigkeit. Das verdient unser Volk. Dies sind die Elemente des Friedens, die nachhaltig sein können.“

„... Die Vereinigten Staaten werden weiterhin die Nationen unterstützen, die in Richtung Demokratie mit mehr Handel und Investitionen gehen, die Verbindlichkeit auf die Freiheit folgt. Wir werden unsere Verantwortung mit den Regierungen weiter führen, aber auch mit der Zivilgesellschaft, den Studenten, Unternehmern, politischen Parteien, der Presse, den Medien.“

„Wir haben diejenigen verurteilt, die die Menschenrechte verletzen, und verhindern, dass diese Länder erreichen. Wir bestrafen diejenigen, die diese Rechte verletzen, und wir werden immer einstimmig jenen dienen, die zum Schweigen gebracht wurden.“

Nach dieser langen Tirade geht der prominente Nobelpreisträger zum doming Thema ihres Bündnisses mit Israel über, das er natürlich nicht zu den privilegierten Besitzern von einem der modernsten Atomwaffensysteme zählt, und von dazu fähigen Mitteln, entfernte Ziele erreichen zu können. Er weiß sehr genau, wie willkürlich und unpopulär diese Politik ist.

„Ich weiß, dass es diese Woche ein Thema gibt, das in diesem Sinn grundlegend ist, für diese Rechte. Es ist eine Prüfung für die Außenpolitik der Vereinigten Staaten, wenn der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern sich weiter entwickelt. Vor einem Jahr stand ich an diesem Podium und habe darauf gedrängt, dass es ein freies Palästina gäbe. Damals bin ich der Meinung gewesen, und ich bin es noch heute, dass das palästinensische Volk seinen Staat verdient, aber ich habe auch gesagt, dass ein echter Frieden nur zwischen den Israelis und den Palästinensern selbst erreicht werden kann. Ein Jahr später haben die Parteien noch nicht ihre Differenzen überbrücken können, trotz vieler Anstrengungen der Vereinigten Staaten und anderer. Angesichts dieses Stillstandes habe ich eine neue Basis für die Verhandlungen vorgeschlagen; die habe ich im letzten Mai gemacht. Diese Basis ist klar und allen bekannt: die Israelis müssen sicher sein, dass jegliche Vereinbarung Garantien für ihre Sicherheit bietet; die Palästinenser müssen die territorialen Grundlagen ihres Staates kennen. Ich weiß, dass viele wegen Mangel an Fortschritten frustriert gewesen sind, ich bin es auch gewesen und bin es noch. Die Frage ist nicht das Ziel, das wir suchen, sondern wie wir dieses Ziel erreichen.“

„Der Frieden verlangt viel Arbeit, der Frieden wird nicht anhand von Resolutionen oder Erklärungen vor der UNO kommen, wenn es so einfach wäre, wäre er bereits erreicht worden. Die Israelis und die Palästinenser müssen sich zusammensetzen, und sie werden zusammenleben, so sind sie es,

die eine machbare Lösung innerhalb ihrer Grenzen suchen müssen, eine Lösung über Jerusalem, über die Flüchtlinge. Der Frieden ist abhängig von der Vereinbarung zwischen denjenigen, die nach Abschluss unserer Reden zusammenleben müssen, lange Zeit nach unserer Abgestimmtheit.“ Er verliert sich im Folgenden in einer langen Tirade, um das Unerklärliche und nicht zu Rechtfertigende zu erklären.

„... Ohne Zweifel haben die Palästinenser dies zu lange verzögert, und genau deshalb, weil wir so sehr an das Bestreben des palästinensischen Volkes glauben, haben die Vereinigten Staaten so viel Zeit und Mühe darein gelegt, um einen palästinensischen Staat aufzubauen und solche Verhandlungen zu führen, die dieses Ziel des palästinensischen Staates erfüllen können. Aber man muss auch verstehen, dass die Vereinigten Staaten eine Verpflichtung bezüglich der Sicherheit von Israel eingegangen sind, das ist wesentlich; unsere Freundschaft mit diesem israelischen Staat ist tief und dauerhaft.“

„Das jüdische Volk hat einen erfolgreichen Staat gebildet und es verdient Anerkennung und normale Beziehungen mit seinen Nachbarn, und die Freunde der Palästinenser weisen diesen keinen Dienst, wenn sie diese Wahrheit nicht beachten.“

... jede Seite hat legitime Wünsche, und es ist Teil von dem, was den Frieden ausmacht, etwas so Schwieriges, und die letzte Friede erst gebrochen werden können, wenn jede Seite lernt, in den Schuhen der anderen zu stehen, wenn jede Seite die Welt durch die Augen der anderen sehen lernt. Hierzu müssen wir ermutigen, das müssen wir fördern.“

In der Zwischenzeit bleiben die Palästinenser vertrieben aus ihrer eigenen Heimat, ihre Wohnungen werden von abscheulichen mechanischen Geräten zerstört und eine verhasste Mauer, viel höher als die Berliner, trennt einige Palästinenser von den anderen. Das Beste, was Obama anerkannt haben könnte, wäre gewesen, dass die Mittel israelischer Bürger der Verschwendung, der Mittel überdrüssig sind, die in den militärischen Bereich investiert werden, Verschwendung, die ihnen den Frieden raubt und den Zugang zu den grundlegenden Mitteln für das Leben. Genau so die Palästinenser erdulden sie die Folgen dieser Art der Politik, die von den Vereinigten Staaten und den kriegsgerichtetsten und reaktionärsten Elementen des zionistischen Staates auferlegt wurde.

„In dem Maße, wie wir uns diesen Konflikten und diesen Revolutionen stellen, müssen wir anerkennen und uns erinnern, dass [...] der echte Frieden davon abhängig ist, die Chance zu schaffen, dass es sich lohnt, das Leben zu leben, und dazu müssen wir gemeinsamen Feinden der Menschheit die Stirn bieten: den Atomwaffen, der Armut, der Unwissenheit und der Krankheit.“

Wer kann dieses Durcheinander des Präsidenten der Vereinigten Staaten vor der Vollversammlung verstehen?

Gleich darauf legt er seine unverständliche Philosophie dar:

„Um der weltweiten Zerstörung die Stirn zu bieten, müssen wir um eine Welt ohne Atomwaffen kämpfen; in den letzten Jahren haben wir angefangen diesen Weg zu gehen. Seit dem Gipfel in Washington haben viele Länder angefangen, ihr atomares Material gegen die möglichen Terroristen zu sichern.“

Kann es einen größeren Terrorismus geben, als jene aggressive und kriegerische Politik eines Landes, dessen Atomwaffenarsenal mehrmals das menschliche Leben auf diesem Planeten zunichte machen könnte?

„Die Vereinigten Staaten werden weiter daran arbeiten, um den Test von atomarem Material und den Material für diese Waffen zu verbieten“, verspricht weiter Präsident Obama. „So haben wir schließlich angefangen, in die richtige Richtung voranzuschreiten. Die Vereinigten Staaten werden ihre Verpflichtungen erfüllen; aber wenn wir unsere Verpflichtungen erfüllen, erwarten wir, dass die Institutionen auch dabei helfen, die Expansion dieser Waffen einzuschränken [...] Iran hat noch nicht beweisen können, dass sein Atomwaffenprogramm friedlich ist.“

Erneut die gleiche Geschichte!!! Aber dieses Mal ist der Iran nicht allein; die Demokratische Republik Korea begleitet es.

„Nordkorea muss noch Maßnahmen ergreifen, um seine Waffen zu vermindern und seine kriegerische Haltung gegenüber dem Süden zu reduzieren. Es gibt eine Zukunft vieler Gelegenheiten für die Völker dieser Nationen, wenn ihre Regierungen die internationalen Verpflichtungen erfüllen; aber, wenn sie weiterhin auf dem Weg außerhalb des Völkerrechts fortschreiten, müssen sie größeren Druck zu ihrer Isolierung zu spüren bekommen, deswegen verlangt es unsere Verpflichtung dem Frieden und der Sicherheit gegenüber, dass dies auf diese Art gemacht wird.“

Fortsetzung folgt.

Fidel Castro Ruz  
25. September 2011  
19:36 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI, bearbeitet von Granma Internacional) •

## (Zweiter und letzter Teil)

• WENN unser Nobelpreisträger sich selbst etwas vor macht, etwas, was nachzuweisen wäre, dann würde das vielleicht die unglaublichen Widersprüche seiner Überlegungen und die unter seinen Zuhörern gesäte Verwirrung erklären.

Es ist nicht das Geringste an Ethik und nicht einmal an Politiken, die sich dem Rechtfertigungsversuch für seine angekündigte Entscheidung, sein Veto gegen jegliche Resolution zugunsten der Anerkennung von Palästina als unabhängigen Staat und UNO-Mitglied einzulegen. Sogar Politiker, die eine sozialistische Denkweise absolut nicht teilen und an der Spitze von solchen Parteien stehen, die enge Verbündete von Augusto Pinochet waren, verkünden das Recht von Palästina, UNO-Mitglied zu sein.

Den Worten von Barack Obama über die wichtigste Angelegenheit, die heute in der Vollversammlung dieser Organisation debattiert wird, kann nur von den Kanonen, den Raketen und den Bombern der NATO applaudiert werden.

Der Rest seiner Rede sind leere Worte, denen moralische Autorität und Sinn fehlen. Verfolgen wir zum Beispiel, wie ideenlos sie waren, als Obama in einer hungrigen und von den transnationalen Unternehmern und dem übertriebenen Konsumverhalten der entwickelten kapitalistischen Länder ausgeplünderten Welt wie folgt verkündete:

„Um die Krankheiten zu überwinden, müssen die Gesundheitssysteme verbessert werden. Wir werden weiter gegen AIDS, Tuberkulose und Malaria kämpfen; wir werden die Gesundheit von Erwachsenen und Kindern in den Mittel-

oder eine terroristische Gefahr oder eine Krankheit muss entdeckt und gegen sie gekämpft werden.“

„Die Aktionen bezüglich des Klimawandels: Wir müssen die beschränkten Mittel nutzen und die Arbeit fortsetzen, um auf der Grundlage des in Kopenhagen und Cancun Erreichten aufzubauen, damit die großen Volkswirtschaften ihren Verpflichtungen weiter nachkommen. Wir müssen weiter daran arbeiten, um die Energie umzuwandeln, die der Motor der Volkswirtschaften ist, und andere unterstützen, damit diese mit ihrer Wirtschaft vorankommen. Das ist die Verpflichtung für die kommenden Generationen, und um abzusichern, dass die jeweilige Gesellschaft ihre Möglichkeiten verwirklichen kann, müssen wir erlauben, dass die Bürger ebenfalls ihre Leistungsfähigkeiten erreichen können.“

Jedermann ist bekannt, dass die Vereinigten Staaten das Kyoto-Protokoll nicht unterzeichnet haben und dass sie alle Bemühungen boykottiert haben, um die Menschheit vor den schrecklichen Folgen des Klimawandels zu bewahren, obwohl sie das Land sind, das einen bedeutenden und unverhältnismäßig großen Anteil des Kraftstoffs und der Ressourcen der Welt verbraucht.

Wir wollen hier die idyllischen Worte vermerken, mit denen er beabsichtigte, die dort versammelten Staatsmänner zu umgarnen:

„Es gibt weder eine gerade Linie noch nur einen einzigen Weg zum Erfolg, wir kommen aus verschiedenen Kulturen und haben eine verschiedenartige Geschichte aufzuweisen; aber wir dürfen nicht vergessen, wenn wir uns hier als Oberhäupter der verschiedenen Regierungen treffen, dass

wir Bürger vertreten, die die grundlegenden Wünsche teilen, und zwar dieselben: in Würde und in Freiheit zu leben; Bildung und Erziehung zu erhalten und Chancen erfolgreich nutzen zu können; ihre Familien zu lieben, und ihre Götter zu lieben und zu verehren; in einem Frieden zu leben, der das Leben lebenswert macht; die Natur einer unvollkommenen Welt führt dazu, dass wir diese Lektionen jeden Tag gelernt haben.“

„... weil jene, die vor uns gekommen waren, glaubten, dass der Frieden besser als der Krieg ist und dass der Frieden besser als die Unterdrückung ist, und dass der Wohlstand besser als die Armut ist. Das ist die Botschaft, die nicht aus den Hauptstädten kommt, sondern von den Völkern, den Leuten, und als diese Institution als Stützpfiler gegründet wurde, kam Truman und sagte: Die Vereinten Nationen sind vor allem der Ausdruck der moralischen Natur im Streben des Menschen. Wir leben in einer Welt, die sich äußerst schnell verändert, das ist eine Lehre, die wir nie vergessen dürfen. Der Frieden ist schwierig, aber wir wissen, dass er möglich ist. Deshalb müssen wir uns gemeinsam entschließen, dass das durch die Hoffnungen bestimmt wird und nicht durch die Ängste. Gemeinsam müssen wir den Frieden erreichen, einen dauerhaften Frieden.“

Vielen Dank!

Seinen Worten bis zum Schluss zuzuhören, verdient mehr noch als Dankbarkeit, das verdient einen Preis.

Wie ich schon gesagt hatte, kam in den ersten Nachmittagsstunden Evo Morales Ayma, Präsident des Vielvölkerstaates Bolivien, zu Wort, der schnell zu den wesentlichen Themen übergang.

„... und es gibt einen deutlichen Unterschied der Kultur des Lebens gegenüber der Kultur des Todes, es gibt einen deutlichen Unterschied der Wahrheit gegenüber der Falschheit, einen tiefgründigen Unterschied des



## REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

Friedens gegenüber dem Krieg.“

„... ich merke, dass es sehr schwierig sein wird, uns mit solcher Art Wirtschaftspolitik zu verständigen, die das Kapital in wenigen Händen konzentriert. Die Angaben beweisen, dass 1% der Weltbevölkerung 50% der Reichtümer in ihren Händen konzentriert. Wenn es solche tiefgehende Unterschiede gibt, wie könnte so die Armut gelöst werden? Und wenn wir nicht die Armut beseitigen, wie könnte dann ein dauerhafter Frieden abgesichert werden?“

„Ich erinnere mich genau zu früher, d.h. in meiner Kindheit, ein Aufbegehren der Völker gegen ein kapitalistisches System, gegen Wirtschaftsmodelle der ständigen Ausplünderung unserer Naturschätze gegeben hat, dann beschuldigte man die Gewerkschaftsführer und die links orientierten politischen Führer; gegen die sozialen Kräfte wurde militärisch interveniert: Verbannung, Exil, Gemetzel, Verfolgungen, Inhaftierungen, als Kommunisten, Sozialisten, Maoisten, Marxisten-Leninisten bezichtigt. Ich merke, dass das jetzt aufgehört hat, man beschuldigt uns nicht mehr als Marxisten-Leninisten, jetzt haben sie andere Instrumente, wie den Drogenhandel und den Terrorismus ...“

„... sie bereiten Interventionen vor, wenn ihre Präsidenten, wenn ihre Regierungen, wenn die Völker nicht für den Kapitalismus oder für den Imperialismus sind.“

„... ist wird von einem dauerhaften Frieden gesprochen. Wie kann es mit US-amerikanischen Militärstützpunkten einen dauerhaften Frieden geben? Wie kann es mit militärischen Interventionen einen dauerhaften Frieden geben?“

„Wo sind die Vereinten Nationen hilflos, wo doch hier eine Gruppe von Ländern Interventionen und Gemetzel beschließt?“

„Wenn wir wollen, dass diese Organisation, die Vereinten Nationen, Autorität besitzt und erreicht, dass die Resolutionen eingehalten werden, dann müssen wir Überlegungen zur Neugründung der Vereinten Nationen anzustellen beginnen ...“

„Jedes Jahr beschließen die Vereinten Nationen - fast hundert Prozent der Nationen, ausgenommen die Vereinigten Staaten und Israel - die Blockade aufzuheben, die Wirtschaft blockiert, dass dies Kuba gesetzt wird. Und wer über die Sicherheitenrat wird niemals die Ausführung dieser Resolution der Vereinten Nationen durchsetzen [...] Ich kann nicht begreifen, wie in einer Organisation aller Länder der Welt ihre Resolutionen nicht durchgesetzt werden. Was sind die Vereinten Nationen?“

„Ich möchte Ihnen sagen, dass Bolivien der Anerkennung von Palästina in den Vereinten Nationen nicht den Rücken zugeht. Unsere Haltung ist die, dass Bolivien Palästina in den Vereinten Nationen willkommen heißt.“

„Sie wissen, liebe Zuhörer, dass ich von der indigenen Bauernbewegung, liebe Zuhörer, und wenn unsere Familien von einem Unternehmen sprechen, dann wird geglaubt, dass das Unternehmen viel Geld besitzt, mit viel Geld beladen ist, dass sie Millionäre sind, und man kann nicht verstehen, wie ein Unternehmen beim Staat um Geld für eine bestimmte Investition bittet.“

Deshalb sage ich, dass es diese internationalen Körperschaften der Finanzen sind, die mittels der privaten Unternehmen Geschäfte machen. Aber wer muss das bezahlen? Genau, die Völker, die Staaten.“

„... Bolivien hat gegenüber Chile eine historische Forderung, um mit Souveränität ans Meer, an den Pazifik, zurückzukehren, mit Souveränität. Deshalb hat Bolivien die Entscheidung getroffen, sich an internationale Gerichte zu wenden, um einen souveränen, brauchbaren Zugang zum Pazifischen Ozean zu erhalten.“

Die Resolution 37/10 der Vollversammlung der UNO, vom 15. November 1982, legt fest, dass es nicht als eine abweisende Handlung anzusehen ist, sich an einen internationalen Gerichtshof zu wenden, um Streitigkeiten zwischen Staaten zu lösen.“

Bolivien beruft sich auf das Recht und die Berechtigung, um sich an internationale Gerichte zu wenden, denn seine Absonderung vom Meer ist Ergebnis eines ungerechten Krieges, einer Invasion. Eine Lösung auf internationaler Ebene zu fordern, stellt für Bolivien die Wiedergutmachung einer historischen Ungerechtigkeit dar.

Bolivien ist ein friedliebender Staat, der dem Dialog mit den Nachbarländern Vorzug gibt, und deshalb hält es die bilateralen Verhandlungskanäle mit Chile offen, ohne dass dies bedeutet, auf sein Recht zu verzichten, sich an ein internationales Gericht zu wenden ...“

„Die Völker sind nicht verantwortlich für die Absonderung von Bolivien vom Meer, die Verursacher sind die Oligarchien, die transnationalen Unternehmen, die sich wie immer ihrer Naturschätze bemächtigen.“

Das Abkommen von 1904 hat weder den Frieden noch die Freundschaft gebracht, sondern verursacht, dass Bolivien für über ein Jahrhundert keinen Zugang zu einem souverä-

nen Hafen gehabt hat.“

„... im Gebiet von Amerika ist eine neue Bewegung der Länder von Lateinamerika und der Karibik in Entwicklung, ich würde sagen, eine neue OAS ohne die Vereinigten Staaten, um uns schließlich von gewissen Aufbürdungen und Auflagen zu befreien, mit der kurzen, in UNASUR gesammelten Erfahrung. [...] wenn es einen Konflikt zwischen Ländern gibt, dann brauchen wir schon nicht mehr, [...] dass jemand von oben oder von außen kommt, um Ordnung zu schaffen.“

„Ich möchte diese Gelegenheit auch dazu nutzen, um ein zentrales Thema zu behandeln: Die Bekämpfung des Drogenhandels. Die Bekämpfung des Drogenhandels wird vom US-amerikanischen Imperialismus zu eindeutig politischen Zwecken benutzt. Die Bekämpfung des Drogenhandels hat in Bolivien nicht gegen den Drogenhandel gekämpft, sie kontrollierte den Drogenhandel zu politischen Zwecken. Wenn es irgendeinen Gewerkschaftsführer oder irgendeinen antiimperialistischen politischen Führer gab, dafür war der DEA da: ihn darin zu verwickeln. Viele führende Persönlichkeiten, viele Politiker, darunter ich, sind dieser Schmutzarbeit entkommen, die vom Imperium organisiert wurde, um uns in den Drogenhandel zu verwickeln. Bis heute versuchen sie es immer noch.“

„In den vergangenen Wochen berichteten einige Medien aus den vergangenen Wochen, dass das Präsidentenflugzeug mit Kokainspuren in den Vereinigten Staaten festgehalten worden sei. Vollkommen falsch! Sie versuchen die Bevölkerung zu verwirren, sie versuchen eine schmutzige Kampagne gegen die Regierung, sogar gegen den Staat, zu führen. Jedoch, was machen die Vereinigten Staaten? Sie aberkennen die Zertifizierung von Bolivien und Venezuela. Welche moralische Autorität haben die Vereinigten Staaten, um bezüglich der Länder in Süd- oder Lateinamerika Zertifizierungen auszustellen oder diese abzuerkennen? Wo die Vereinigten Staaten der größte Drogenverbraucher der Welt sind, wo die Vereinigten Staaten der Hersteller von Marihuana der Welt sind, der führende Marihuanahersteller der Welt [...] Mit welcher Autorität kann dieses Land Zertifizierungen ausstellen oder aberkennen? Es ist eine weitere Art und Weise, die Länder zu verängstigen oder einzuschüchtern, eine andere Art zu versuchen, die Länder zu bestrafen. Bolivien kämpft jedoch sehr verantwortungsbewusst gegen den Drogenhandel.“

Im selben Bericht der Vereinigten Staaten, das heißt, vom State Department der Vereinigten Staaten, wird eine klare Senkung des Kokaanbaus zugestanden, eine Verbesserung, die durch das Verbot erreicht wurde.

Aber wo ist der Markt? Der Markt ist der Ursprung des Drogenhandels und der Markt ist hier. Und wer aberkennt die Zertifizierung der Vereinigten Staaten, weil diese den Markt nicht vermindert haben?“

Heute Morgen sagte Präsident Calderón von Mexiko, dass der Drogenmarkt immer weiter zunimmt, und warum gibt es keine Verpflichtungen, um den Markt abzuschaffen. [...] Ich rufe dazu auf, einen Kampf mit einer geteilten Mitverantwortung zu führen! [...] In Bolivien haben wir keine Angst und man muss das Bankgeheimnis aufheben, wenn wir den Drogenhandel frontal bekämpfen wollen.“

„... Eine der Krisen, am Rande der Krise des Kapitalismus, ist die Lebensmittelkrise. [...] wir haben eine kleines Probe-projekt in Bolivien gemacht: Man bewilligt den Reis-, Mais-, Weizen- und Sojaerzeugern Kredite mit einem Zinssatz von 10 Prozent und sie können Kredit mit ihrem Produkt ihre Schuld abzahlen, es handelt sich um Lebensmittel; oder zinsgünstige Kredite, um die Produktion zu fördern. Die internationalen Banken berücksichtigen jedoch nie die Kleinproduzenten, die sehr gut ihren Beitrag leisten können, wenn man ihnen die Chance gewährt. [...] Wir müssen mit dem so genannten Konkurrenzhandel Schluss machen.“

In einem Konkurrenzettbewerb, wer gewinnt da? Der Mächtigste, derjenige, der mehr Vorteile hat, immer die transnationalen Unternehmen. Und was passiert mit dem Kleinproduzenten? Was passiert mit jener Familie, die sich mit ihren eigenen Anstrengungen entwickeln möchte? [...] Mit einer Konkurrenzpolitik werden wir sicherlich nie das Problem der Armut lösen.“

„Aber zum Schluss dieser Rede möchte ich Ihnen schließlich sagen, dass die Krise des Kapitalismus bereits unbezahlbar ist. [...] Die wirtschaftliche Krise des Kapitalismus ist nicht nur konjunkturell, sondern strukturell, und was machen die kapitalistischen Länder oder die imperialistischen Länder? Sie suchen irgendeinen Vorwand, um eine Intervention in einem Land zu starten und seine natürliche Ressourcen zurückzugewinnen.“

Heute Morgen sagte der Präsident der Vereinigten Staaten, dass der Irak sich bereits befreit habe, dass sie sich selber regieren werden. Die Iraker werden sich regieren können, aber in wessen Händen ist das Erdöl der Iraker jetzt? Sie haben begrüßt, sie sagten, dass die Autokratie in Liby-

en zu Ende sei, jetzt ist Demokratie; es kann Demokratie geben, aber in wessen Händen wird das Erdöl von Libyen dann bleiben? [...] die Bombardierungen waren nicht wegen Gaddafi, wegen einigen Rebellen, sondern es ging um das Erdöl von Libyen.“

„... Also, sie wollen ihre Krise, die Krise des Kapitalismus, überwinden, sie wollen diese mittels der Rückgewinnung von unseren natürlichen Ressourcen, unserem Erdöl, unserem Gas, unseren natürlichen Ressourcen korrigieren.“

... Gas, unseren natürlichen Ressourcen korrigieren. Die Verteidigung der Rechte der Mutter Erde.“

„... die beste Art, die Menschenrechte zu verteidigen, besteht jetzt in der Verteidigung der Rechte der Mutter Erde [...] wir haben hier eine enorme Verantwortung, und zwar die Rechte der Mutter Erde zu verteidigen. Vor gerade 60 Jahren wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verkündet. Vor gerade 60 Jahren haben die Vereinten Nationen bemerkt, dass auch der Mensch seine eigenen Rechte hat. Nach der Verteidigung der politischen Rechte, der wirtschaftlichen Rechte, der Rechte der indigenen Völker, haben wir jetzt die enorme Verantwortung, zu sehen, wie wir die Rechte der Mutter Erde verteidigen können.“

Wir sind auch davon überzeugt, dass das unendliche Wachstum auf einem endlichen Planeten unhaltbar und unmöglich ist, die Grenze des Wachstums ist die degenerativ Fähigkeit der Ökosysteme der Erde. [...] wir rufen auf [...] einen neuen Dekalog von sozialen Forderungen auf: In Bezug auf Finanzsysteme, über natürliche Ressourcen, über grundlegende Dienstleistungen, über die Produktion, die Würde und die Souveränität, und auf dieser Basis könnten wir beginnen, die Vereinten Nationen neu zu gründen, damit die Vereinten Nationen die höchste Instanz für die Lösung bei Themen des Friedens, der Armut, der Würde und Souveränität der Völker der Welt sein können.“

„Ich hoffe, dass diese Erfahrung, die ich als Präsident gemacht habe, für uns alle hilfreich sein kann, genauso wie ich gekommen bin, um von vielen von Ihnen zu lernen und ich weiter für die Gleichheit und die Würde des bolivianischen Volkes arbeiten kann.“

Nielsen Dank!“

Nach dem grundlegenden Konzepten von Evo Morales legte Mahmoud Abbas, Präsident der Palästinensischen Nationalbehörde, dem das Wort zwei Tage später erteilte, das dramatische Leiden der Bewohner von Palästina dar: „... die gravierende historische Ungerechtigkeit, die gegen unser Volk verübt wurde; damit wurde vereinbart, den Staat Palästina auf nur 22 Prozent des Gebiets von Palästina zu gründen, und vor allem, auf dem palästinensischen Gebiet, das Israel 1967 besetzte. Diesen historischen Schritt zu tun, den die Staaten der Welt begrüßten, gestattete es, übermäßig nachgeben zu können, um eine historische Kompromissbereitschaft zu erzielen, die erlauben sollte, dass der Frieden im Land des Friedens erreicht werden konnte.“

„[...] Unser Volk wird den friedlichen Volkswiderstand gegen die Besetzung durch Israel, seine Siedlungen und seine Apartheid-Politik führen [...] ausgerüstet mit Wustischen, Mut, Hoffnung und Devisen gegenüber den Panzern, dem Tränengas, den Bulldozern und den Kugeln.“

„... wir wollen der Regierung und dem israelischen Volk für die Errichtung des Friedens die Hand reichen, und ich sage Ihnen: Bauen wir, dringend gemeinsam eine Zukunft für unsere Kinder auf, in der sie Freiheit, Sicherheit und Wohlstand genießen können. [...] Bauen wir Beziehungen und Zusammenarbeit auf, die auf Gleichheit, Gerechtigkeit, Freundschaft zwischen zwei Nachbarländern, Palästina und Israel, basieren, anstatt einer Besetzung, Kriegerpolitik und einer Politik zur Verachtung des Anderen.“

Es ist fast ein halbes Jahrhundert vergangen, seitdem diese brutale Besetzung stattfand, die von den Vereinigten Staaten gefördert und unterstützt wurde. Es vergeht jedoch kein einziger Tag, ohne dass die Mauer weiter errichtet wird, riesige Maschinen palästinensische Wohnungen zerstören und irgendein junger bzw. sogar ein jugendlicher Palästinenser verletzt oder getötet wird.

Was für große Wahrheiten enthielten die Worte von Evo!

Fidel Castro Ruz  
26. September 2011  
22:32 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI, bearbeitet von Granma Internacional) •

# Raúl bestätigt Fortschritte bei den Bauarbeiten im Hafen Mariel

Das Projekt wird von dem internationalen Wirtschaftsverband zwischen der brasilianischen Gruppe Odebrecht und einem kubanischen Bauunternehmen ausgeführt. Seine Finanzierung erfolgt zum Teil über einen von der brasilianischen Regierung vergebenen Kredit

Yaima Puig Meneses

• DIESES Werk habe eine außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung, nicht nur für die gegenwärtige Entwicklung des Landes, sondern auch für die Zukunft, versicherte Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats, als er an einer Überprüfung des Investitionsverlaufs im Hafen Mariel teilnahm, wo er in Begleitung des Ersten Vizepräsidenten des Staats- und des Ministerrats, José Ramón Machado Ventura, erschien.

Wie zu anderen Gelegenheiten betont worden war, wird die Inbetriebnahme dieses In-

vestitionsobjekts, außer dass sich der Umschlag im Hafen erhöht — da Schiffe mit größerem Tiefgang Zugang bekommen —, Kuba mit einer Infrastruktur ausstatten, die jahrzehntelang genutzt werden kann. 400 Quadratkilometer umfasst die spezielle Entwicklungszone, die hier aufgebaut wird.

Aus diesem Grund bestand er auf der Notwendigkeit, wie bisher weiterzuarbeiten, mit Qualität, Organisation und ohne Verzögerungen, denn von der Effizienz, mit der heute die verschiedenen Arbeiten ausgeführt werden, wird dann die optimale Rückgewinnung der Investition abhängen.



Auf dem Treffen wurde ein Bericht über den aktuellen Stand der Investition vorgestellt. Darin ging es um die Einhaltung des Chronogramms, die wesentlichsten Probleme, die Vervollständigung der Arbeitskräfte, die Ausbaggerstruktur sowie Fragen des Transportes über das Straßennetz als auch per Bahn —, die Energieversorgung, die Wasserzufuhr und andere Aspekte.

Dabei betonte der Armeegeneral die Notwendigkeit, jedes Detail vorzuzusehen, um

so das Vereinbarte zu erfüllen, damit wir von den Problemen nicht überrascht werden. Deshalb sei es wichtig, jede Entscheidung tiefgehend zu analysieren, ehe sie getroffen wird. Dies sei die Formel, um in angemessener Weise ihre Erfüllung zu gewährleisten, äußerte er.

Neben anderen Führungskräften nahmen außerdem der Vizepräsident des Ministerrats Antonio Enrique Lussón Battle und Transportminister César Ignacio Arocha Macid an der Beratung teil. •

# Wie gelingt es Kuba, seine Bevölkerung vor dem Dengue-Fieber und anderen übertragbaren Krankheiten zu schützen?

José A. de la Osa

• WIE hat es Kuba hinsichtlich der übertragbaren Krankheiten geschafft, den Kubanern und denen, die aus anderen Ländern in unser Land einreisen, Schutz zu bieten?

Die Antwort erhielt *Granma* durch Spezialisten für Hygiene und Epidemiologie des Ministeriums für Gesundheitswesen, die versicherten:

30 Jahre, nachdem Skrupellose das Virus des hämorrhagischen Dengue-Fiebers, das den Vereinigten Staaten (darunter 101 Kindern), ermöglichen heute der politische Wille der revolutionären Regierung und ihre strikten vorbeugenden Maßnahmen, dass 26 der so genannten übertragbaren Krankheiten durch Impfungen und durch ein solides nationales System der Überwachung und epidemiologischen Kontrolle vollkommen beseitigt wurden oder unter Kontrolle sind.

Dies sind Dengue-Fieber, Malaria, Cholera, Westnil-Fieber, Gelbfieber, Chagas-Krankheit, menschliche Tollwut, Typhus-Fieber, Hirnhauttuberkulose, Masern, Keuchhusten, Röteln, Diphtherie.

Ebenso die Meningokokken-Gehirnhautentzündung B und C, Gehirnhautentzündung und Lungenentzündung durch das *Haemophilus influenzae* Typ B, Leptospirose, Hepatitis B, Brucellose, Parotitis (Mumps), Folgeerscheinungen von Mumps, Wundstarrkrampf bei Erwachsenen und Neugeborenen, Aids bei Kindern und angeborene Syphilis.

Angesichts eines jüngsten Warnrufs des Panamerikanischen Gesundheitsbüros (OPS) hinsichtlich der merklichen Erhöhung der Zahl der Dengue-Fälle auf dem amerikanischen Kontinent versicherte die kubanischen Sanitätsbehörden, dass es keine Herde autochthonen Dengue-Fiebers gebe. Es habe lediglich 21 Fälle gegeben, bei denen die Krankheit von Reisenden aus anderen Ländern eingeführt wurde, in denen es heimisch ist, und diese Fälle konnten rechtzeitig unter Kontrolle bekommen werden.

Die Kranken wurden medizinisch betreut. Außerdem wurden Aktionen der epidemiologischen Kontrolle durchgeführt, einschließlich Sprühaktionen in der Umgebung der Wohnungen, die diese Patienten bewohnen, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, und der Überwachung des Vektors, wie es die sanitären Programme der schnellen Aktion in Verbindung mit epidemischen viralen Krankheiten, die durch Vektoren oder Wasser übertragen werden, vorsehen.

Das Land hat die notwendigen Investitionen vorgenommen, um diese Aktionen systematisch durchführen zu können. An ihnen sind Spezialisten und Fachkräfte der Entomologischen Überwachung und Vektorenbekämpfung beteiligt, die in den Gesundheitsbereichen, Kreisen bzw. Stadtbezirken und Provinzen organisiert sind. Sie übernehmen es, die Wohnungen und Räumlichkeiten alle 24 Stunden zu besuchen, um die Herde von Vektoren zu zerstören, Sprühaktionen durchzuführen und andere Aufgaben zu erfüllen. Dazu verfügen sie über das notwendige Personal und die materiellen Ressourcen.

Drei Jahrzehnte nach der verbrecherischen biologischen Aggression gegen Kuba gilt unserem Land neben Chile und Uruguay die Anerkennung der OPS, zu den drei Ländern der Region zu gehören, in denen das Dengue-Fieber nicht endemisch ist, dank der Stabilität seines Gesundheitssystems und der aktiven Teilnahme der Gemeinschaft, die mit der wöchentlichen Kontrolle in den Wohnungen und Arbeitszentren beauftragt ist, um die Brutstätten des gefährlichen Vektors dieser Krankheit zu beseitigen: der Stechmücke *Aedes Aegypti*.

Deshalb wurde wie jedes Jahr dazu aufgerufen, die Überwachung in den Monaten August, September und Oktober zu verdoppeln, da die Niederschläge dieser Monate Brutstätten hervorrufen können, wenn nicht die entsprechenden Maßnahmen in den Wohnungen, den Arbeitszentren und Einrichtungen getroffen werden. •

OPS. BERICHT ÜBER DAS AUFTRETEN VON DENGUE-FIEBER AUF DEM KONTINENT BIS ZUR 33. KALENDERWOCHE 2011			
SUBREGIONEN	KRANKE (*)	SCHWERKRANKE	TOTE
Nordamerika, Zentralamerika und Mexiko	44,488	848	17
Anden-Länder	96,647	1,899	107
Argentinien, Chile, Paraguay und Uruguay	753,963	8,199	372
Spanische Karibik	2,999	42	2
Engl. u. franz. Karibik	3,455	22	4
<b>TOTAL</b>	<b>901.552 (**)</b>	<b>11.010</b>	<b>502</b>

(\*) Kranke, einschließlich der Schwerkranken

(\*\*) Die internationalen Organisationen schätzen, dass es auf jeden gemeldeten Dengue-Fall ungefähr zehn asymptomatische oder subklinische gibt



# Die absurde und grausame Entscheidung der Richterin Lenard gegen René

José Pertierra

• EINE Bundesrichterin in Miami erließ am Freitag, dem 16. September, ein absurdes und grausames Urteil über einen der fünf Kubaner, der seine Gefängnishaft am 7. Oktober beendet. Die Richterin Joan Lenard erklärte, dass René González, der bereits 13 Jahre im Gefängnis war, weil er sich nicht als Agent der kubanischen Regierung ausgewiesen hatte, gezwungen wird, die nächsten drei Jahre in, wie sie es nennen, „überwachter Freiheit“ in Miami zu leben.

Herr González hatte die Erlaubnis beantragt, nach Kuba zurückzukehren, um wieder bei seiner Frau Olga und seinen Töchtern Ivette und Irma zu sein. Vor mehreren Jahren verfügte das Außenministerium, dass es für Olga niemals ein Visum geben würde.

Obwohl er gebürtiger US-Bürger ist, wuchs René González in Kuba auf und besitzt die doppelte Staatsbürgerschaft. Auf Bitte der kubanischen Regierung ging er in die Vereinigten Staaten zurück, um die terroristischen Gruppen in Miami zu überwachen, die von ihren Schlupfwinkeln in Südflorida aus Angriffe auf die kubanische Zivilbevölkerung ausüben. Aber da er das Justizministerium nicht von seiner Tätigkeit informierte, verletzte er das Gesetz. Im Gegensatz dazu hat das FBI niemals die Terroristen festgenommen, die René beobachtete. Sie sind weiterhin frei, geschützt und erfreuen sich ihres Lebens in Miami.

Was für ein mögliches Interesse hat die US-Regierung, weiterhin einen Menschen zu bestrafen, dessen einzige Straftat es ist, gegen den Terrorismus zu kämpfen? Warum zwingt man ihn, für die nächsten drei Jahre in Miami zu bleiben, einem Saatfeld des antikubanischen Terrorismus? Ist es unwichtig, dass die Terroristen - von ihren Stützpunkten in den USA aus - in den letzten fünf Jahrzehnten 3.478 Kubaner ermordet und weitere 2.099 verhehrt haben? Und wie will die Richterin, dass Herr González den Bestimmungen seiner „überwachten Freiheit“ in Miami gerecht wird?

Die Bedingungen, die das Gericht René González auferlegt hat, verbieten ihm, „sich mit terroristischen Individuen oder Gruppen oder mit Mitgliedern von gewaltfördernden Organisationen in Verbindung zu setzen“. Es ist ihm auch verboten, „sich speziellen Orten zu nähern oder sie zu besuchen, von denen bekannt ist, dass sie von terroristischen Individuen oder Gruppen aufgesucht werden“. Bedeutet dies nicht, dass es gerade Miami ist, wo er nicht leben sollte, um das Rechtsurteil zu erfüllen, da es das Sanktuarium der Terroristen in den Vereinigten Staaten ist?

Die Terroristen, deren Überwachung René's Aufgabe war, leben weiterhin in Miami. Offen befürworten sie die Gewaltanwendung gegen Kuba. Im April bestä-



Die US-Regierung will, dass René weitere drei Jahre von seiner Familie getrennt bleibt

tigte Luis Posada Carriles, der geistige Autor des Attentats auf ein Passagierflugzeug, dem 73 Menschen zum Opfer fielen, und einer Terrorkampagne gegen Havanna, bei der in den berühmtesten kubanischen Hotels und Restaurants Bomben gelegt wurden, dass er sich dem bewaffneten Kampf gegen die kubanische Regierung verpflichtet fühle. Posada Carriles und seine Anhänger leben in Miami.

Warum will man das Leben von René gefährden und ihn zwingen, die nächsten drei Jahre an der Seite derselben Terroristen zu leben, die er in Miami überwachte, als er Agent der kubanischen Regierung war?

Kubanisch-US-amerikanische Terroristen ermordeten in den Vereinigten Staaten Orlando Letelier (Ex-Außenminister von Chile), Ronni Karpen Moffitt (eine US-Bürgerin), Eulalio Negrín und Carlos Muñiz Varela (US-Bürger kubanischer Herkunft, die einen friedlichen Dialog mit der kubanischen Regierung befürworteten) und auch Félix García Rodríguez (kubanischer Diplomat in der UNO).

Aus einer Umfrage kurz vor der Gerichtsentscheidung gegen die fünf Kubaner, schloss die Psychologin Kendra Brennan, dass die US-Amerikaner kubanischer Herkunft von Miami „eine kriegerische Haltung gegen Kuba“ aufrecht erhalten. Außerdem besagte eine Untersuchung über die kubanisch-US-amerikanische Gemeinschaft von Miami, veröffentlicht von Americas Watch, dass „die dominierenden und unnachgiebigen Kräfte der Gemeinschaft der Exilkubaner in Miami“ versuchen, die abweichenden Meinungen zu Kuba mit Hilfe der Gewalt zum Schweigen zu bringen. Zum Beispiel wurden in Radiosender und Büros von Zeitschriften Bomben geworfen. Es gab Todesdrohungen gegen jene, die für Änderungen in der Politik gegenüber Kuba eintreten. „Es sind über ein

Dutzend Bomben gelegt worden, gerichtet gegen diejenigen, die eine gemäßigttere Haltung zur kubanischen Regierung befürworten“, schloss der Bericht.

Es ist unverantwortlich und gefährlich, dass die Vereinigten Staaten René González zwingen, für die nächsten drei Jahre in diesem Umfeld der Gewalt und des Terrorismus zu verbleiben. Sein Leben ist in Gefahr.

Die Richterin Lenard erklärte, sie könne „die Umstände der Straftat oder die Geschichte und die Merkmale des Bezirks“ nicht ausreichend beurteilen.

Wirklich nicht, Frau Richterin? Wenn doch „die Umstände der Straftat“ die sind, dass René González nicht in die USA kam, um Spionage gegen die Regierung zu betreiben oder Verbrechen zu verüben. Seine Aufgabe war, die Terroristen zu überwachen, die völlig straffrei in den Vereinigten Staaten tätig waren und deren Ziele unschuldige Zivilisten in Kuba waren. Die Idee bestand darin, Beweise zu sammeln, die Kuba dann dem FBI übergab, damit Washington sie auswerten würde.

Die kubanisch-US-amerikanischen Terroristen schmiedeten zum Beispiel einen Plan, um eine Reihe von Bomben in den berühmtesten Hotels und Restaurants von Havanna zu legen, einschließlich im berühmten Hotel Nacional und in dem legendären Restaurant La Bodeguita del Medio. Das Ziel dieser Terrorkampagne war die Zerstörung der Tourismusindustrie in Kuba, um auf diese Weise der Wirtschaft des Landes zu schaden, die nach dem Verlust ihrer Handelspartner aus der Sowjetunion und Osteuropa schon geschwächt war.

Vor allem nach dem 11. September haben die Vereinigten Staaten betont, dass ihre Priorität sei, die Terroristen zu bestrafen und diejenigen zu belohnen, die

den Terrorismus bekämpfen. Wenn es so ist, müsste erlaubt werden, dass René González zu seiner Familie in Kuba zurückkehrt, statt dass er gezwungen wird, in Miami zu bleiben, umgeben von den Terroristen, die mit ihm abrechnen wollen.

Die Richterin Lenard führt in ihrer Entscheidung auch an, dass wenn sie erlaubt, dass René am 7. Oktober nach Kuba zurückkehrt, nicht bewerten könnte, ob „das US-amerikanische Volk vor zukünftigen Verbrechen geschützt sei, die er im Bezirk verüben könnte“. Aber die einzige Straftat, die René beging, war, sich nicht als ausländischer Agent ausgewiesen zu haben. Wie könnte er eine Gefahr für das US-amerikanische Volk sein, wenn er in sein Land zurückkehrt? Wie viel Zeit benötigt die Richterin Lenard, um etwas angemessen zu beurteilen, was so klar wie Quellwasser ist?

Die Richterin bringt auch vor, dass sie mehr Zeit benötigt, damit die Vereinigten Staaten René „in effektiverer Weise Ausbildung, Bildung und medizinische Versorgung“ zukommen lassen können. Wie bitte?! René hat bereits gesagt, dass er keinerlei Absicht hat, weiter in den Vereinigten Staaten zu leben. Sein Anwalt drückte klar aus, dass René angeboten habe, auf seine US-Staatsbürgerschaft zu verzichten, wenn es darum geht, in sein Zuhause nach Kuba zurückkehren zu können. Er braucht die Bildung oder Ausbildung der Vereinigten Staaten nicht, deren Ziel wäre, ihm zu helfen, sich in die US-amerikanische Gesellschaft einzugliedern. Er möchte einfach nach Kuba zurückkehren, um wieder bei seiner Familie zu sein, und nicht drei Jahre fern vom familiären Heim verbringen und Anweisungen darüber erhalten, wie man in jenem Land leben soll. Außerdem wird er in Kuba die beste medizinische Betreuung zu seiner Verfügung haben, ohne jegliche Kosten für die Vereinigten Staaten oder für ihn selbst.

Wie kaum anders erwartet, lehnte die mit dem Fall beauftragte Staatsanwältin Caroline Heck-Miller den Antrag von René ab, nach Beendigung seiner Gefängnisstrafe nach Kuba zurückkehren zu können. Es ist dieselbe Staatsanwältin, die entschied, Luis Posada Carriles nicht wegen Terrorismus anzuklagen, obwohl es die Anwältin des Ministeriums für Heimatsicherheit beantragte.

Die einzige Einschränkung, die diese unerklärliche und seltsame Entscheidung der Richterin Lenard enthält, ist, dass sie René die Tür offen hält, erneut zu beantragen, nach Kuba zurückzukehren, „wenn die Umstände eine Modifikation seines Urteils rechtfertigen“.

Was für Umstände sind es, die die Richterin erwartet? Dass irgendein Terrorist auf René schießt?

\*José Pertierra ist Anwalt in Washington D.C. Er vertritt die Regierung Venezuelas im Fall der Auslieferung von Luis Posada Carriles •

**NEHMEN SIE VERBINDUNG ZU DEN FÜNF HELDEN AUF**

Fünf kubanische Patrioten...  
www.granma.com

**ANTONIO Guerrero Rodriguez**



NO. 58741-004  
FCI FLORENCE  
PO BOX 6000  
FLORENCE,  
CO 81226

**FERNANDO González Llort**



(RUBEN CAMPA)  
NO. 58733-004  
FCI TERRE HAUTE  
PO BOX 33  
TERRE HAUTE,  
IN 47808

**GERARDO Hernández Nordelo**



NO. 58739-004  
USP VICTORVILLE  
PO BOX 5300  
ADELANTO,  
CA 92301

**RAMON Labañino Salazar**



(LUIS MEDINA)  
NO. 58734-004  
USP MCCREARY  
PO BOX 3000  
PINE KNOT,  
KY 42635

**RENE González Schwerert**



NO. 58738-004  
FCI MARIANNA  
PO BOX 7007  
MARIANNA,  
FL 32447-7007

NACH 13 JAHREN UNGERECHTER HAFT

# Die Mauer des Schweigens zu brechen, ist das Wichtigste

Leandro Maceo Leyva

• DAS Volk Kubas, vertreten durch seine politischen und Massenorganisationen, begleitete am Montag, dem 12. September, auf einer Protestveranstaltung anlässlich des 13. Jahrestags der Inhaftierung der Cuban Five ihre Angehörigen und Freunde auf einer politisch-kulturellen Veranstaltung.

Einberufen vom Kubanischen Institut für Völkerfreundschaft (ICAP), dem Internationalen Komitee für die Freilassung der Cuban Five und die Kulturgesellschaft José Martí, lud die Gala ein, von der Kunst aus die Solidarität zu verstärken, um die sofortige Freilassung von Gerardo, Antonio, Ramón, René und Fernando zu erreichen.

Ricardo Alarcón de Quesada, Politbüromitglied und Präsident des kubanischen Parlaments, erinnerte daran, dass die fünf Patrioten im Verlauf dieser Jahre grausamer Behandlung ausgesetzt waren, „die das Extrem der Unmenschlichkeit“ erreicht hat.

In diesem Sinn verurteilte er „das totale Still-

schweigen, das die Mediendiktatur verhängt, um die Solidarität zu erlöschen, die sie verdienen, und die große Wahrheit zu verbergen“. Deshalb sei die Beseitigung dieser Mauer des Schweigens heute das Wichtigste, sagte er.

„Der Fall der fünf Kubaner ist unwiderlegbarer Beweis der Komplizenschaft Washingtons mit den Terroristen“, bekräftigte er.

Ebenso, erklärte er, werde sich die gegenwärtige US-Administration dem Dilemma stellen müssen, den unmoralischen Zynismus ihrer Vorgänger fortzusetzen oder nicht.

Alarcón wies darauf hin, dass am 7. Oktober René González das Gefängnis verlassen wird, nachdem er seine ungerechte Haftstrafe bis zur letzten Minute verbüßt hat.

An der Veranstaltung nahmen außerdem teil: Lázara Mercedes López Acea, Mitglied des Politbüros und Erste Parteisekretärin von Havanna; José Ramón Balaguer Cabrera, Mitglied des Sekretariats des Zentralkomitees der Partei, sowie weitere Vertreter der politischen und Massenorganisationen.



## VIELE WEITERE AKTIVITÄTEN

Der Anwalt von René, Phil Horowitz, erklärte in einer Telefonkonferenz in Washington, dass er bei einer Bundesrichterin beantragt habe, sie solle seinem Klienten erlauben, ab dem 7. Oktober, wann er das Gefängnis verlassen soll, nach Kuba zurückzukehren, um dort die drei Jahre der „überwachten Freiheit“ zu erfüllen, die ihm von dem Urteil verblieben, teilte EFE mit.

Aber die Staatsanwälte lehnen dies mit dem Argument ab, dass René hinsichtlich der Straftaten, für die er verurteilt wurde, keine Reue gezeigt habe, und fordern, dass er diese Jahre der „überwachten Freiheit“ in Florida verbringt, wo er „keine Familie hat“, betonte der Anwalt.

An der vom Nationalen Komitee für die Freilassung der Cuban Five organisierten Telefonkonferenz nahmen auch die Anwälte von Gerardo Hernández und Ramón Labañino teil, die die Unrechtmäßigkeiten in den Prozessen gegen ihre Klienten anklagten.

„Dreizehn Jahre lang ohne ihre Familien zu

sein, ist eine sehr lange Zeit“, bemerkte William M. Morris, Anwalt von Labañino.

In Spanien und in anderen Ländern gab es am 12. September Demonstrationen vor den US-Botschaften, um die Freilassung der fünf Kubaner zu fordern.

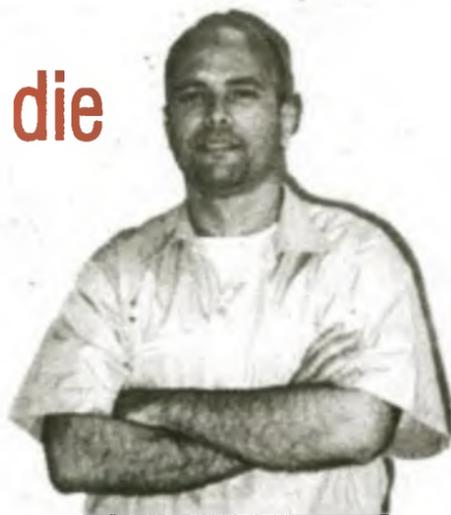
In Venezuela legten Angehörige der kubanischen Helden am Bolívar-Platz von Caracas Blumengebilde nieder und forderten Freiheit für diese Antiterroristen.

An dieser Veranstaltung nahmen der Präsident der Nationalversammlung Venezuelas, Fernando Soto Rojas, und der Botschafter, Fernando Vento, teil.

Ebenso nutzte in Genf der kubanische Repräsentant, Rodolfo Reyes, bei seiner Wortmeldung in der allgemeinen Debatte in Anwesenheit der Hohen Kommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte, Navy Pillay, die Gelegenheit, um die Freilassung der fünf Patrioten zu fordern.

Auf der ganzen Insel nahmen kubanische Jugendliche an verschiedenen Aktivitäten für die Sache der Cuban Five teil. •

# Werden die USA die Argumente des kubanischen Antiterroristen erhören?



Gerardo Hernández Nordelo

• KUBA - Die internationale Solidaritätsbewegung für die fünf kubanischen Antiterroristen, die in den USA gefangen sind, verfolgt aufmerksam den Verlauf der Habeas Corpus-Appellation von Gerardo Hernández, einem der Gefangenen. Hernández, verurteilt zu zwei lebenslangen Freiheitsstrafen plus 15 Jahren und festgehalten im Hochsicherheitsgefängnis von Victorville, Kalifornien, reichte am 16. August in einem Gericht von Miami und vor der Richterin Joan Lenard, derselben, die sie alle im Jahr 2001 verurteilte, eine 65 Seiten umfassende Gegendarstellung ein, in die neue Argumente dieses Rechtsmittels eingeschlossen sind.

Die Gegendarstellung ist der Schritt, der auf die Antwort der Regierung der USA folgt, als die Verteidigung im Oktober 2010 dem Gerichtshof von Miami das Berufungsmemorandum überreichte.

Nun befinden sich unter den von seiner Rechtsvertretung vorgelegten Dokumenten drei Anhänge mit einer eidesstattlichen Erklärung des Anwalts Paul McKenna, in der dieser einräumt, bei der Verteidigung Gerardos

Fehler begangen zu haben.

Außerdem wird in weiteren zwei Texten ausführlich auf die Zahlung einer Viertelmillion Dollar an Journalisten der Pressemedien von Miami eingegangen, die den Auftrag erhalten hatten, die Angeklagten zu dämonisieren und von vornherein eine Schuldigsprechung zu erreichen.

Der normale Verlauf des Falles von Hernández Nordelo ist vom rechtlichen Standpunkt aus bereits abgeschlossen, aber es wurde an diese außerordentliche Verfahrensweise appelliert, eine Gelegenheit, die den Gefangenen ein einziges Mal gegeben wird, wenn alle Rechtsmittel ohne Erfolg blieben.

Ein Gefangener strebt dann ein Habeas Corpus-Verfahren an, wenn er der Meinung ist, dass seine Grundrechte, die in der Verfassung des Landes verankert sind, verletzt wurden, weshalb er sich an ein Gericht wendet, um das Urteil prüfen zu lassen.

Im Monat April forderte die Staatsanwältin Caroline Heck Miller, die im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten auftrat, das Gericht in Miami dazu auf, den Gerichtspro-

zess zurückzuweisen, der dem kubanischen Antiterroristen helfen würde.

Deshalb fasste Anfang August die kubanische Nationalversammlung einen dringlichen Beschluss zur Unterstützung des Gefangenen, denn die nächsten Tage werden bezüglich des Habeas Corpus entscheidend sein.

Wie auch bei vorhergehenden Gelegenheiten wurden ihm wieder Hindernisse in den Weg gelegt, die noch zu seinen extrem schweren Haftbedingungen hinzu kommen.

So wurde zum Beispiel die Verbindung zu seinen Anwälten und zu den Vertretern des kubanischen Konsulats erschwert und verhindert, einschließlich derjenigen legalen Charaktere, die mit dem Fall zu tun hat, unterstreicht der Beschluss der kubanischen Abgeordneten.

Abgeordnet forderte das kubanische Parlament, diese ungerechte und illegale Situation sofort zu beenden, und bat um die Solidarität aller ehrlichen Menschen insbesondere für Gerardo Hernández, dem auch im Jahr 2009 keine Verkürzung des Urteils zugesprochen wurde, wie es im Fall von Ramón Labañino, Antonio Guerrero und Fernando González geschah.

Zu dieser willkürlichen Belastung kommt während dieser Jahre außerdem die Ablehnung hinzu, Besuche seiner Ehefrau Adriana Pérez erhalten zu können.

„Wir sind außerordentlich besorgt, weil dieser Mann bereits seit 13 Jahren im Gefängnis ist, wie auch seine vier Brüder, und jetzt lassen sie auch noch ihre Wut an ihm aus, indem sie verhindern wollen, dass seine Argumente gehört werden“, sagte gegenüber *Prensa Latina* Graciela Ramírez, Koordinatorin des Internationalen Komitees für die Freilassung der Cuban Five.

## WOVOR HABEN SIE ANGST?

Die Forderung des Habeas Corpus von Hernández Nordelo begründet sich auf zwei Hauptfragen: Die der Rechtsbeugung, denn

es ist belegt, dass Washington Journalisten aus Miami Geld zahlte, um den Cuban Five, wie diese Kämpfer weltweit genannt werden, zu schaden.

Und auf der anderen Seite geht es um seine absolute Unschuld am Abschuss von zwei Leichtflugzeugen am 24. Februar 1996, die der in Miami, Florida, ansässigen terroristischen Organisation *Brothers to the Rescue* gehörten. Wegen dieses Vorfalls wurde Gerardo zu einer der beiden lebenslangen Haftstrafen verurteilt, die gegen ihn verhängt wurden.

Eines der Elemente, die dieses Rechtsmittel anstrebt, ist die an die Regierung der USA gerichtete Aufforderung, die Satellitenbilder ihrer Radare zu zeigen, wodurch geklärt werden könnte, woran Havanna festhält: Diese Leichtflugzeuge wurden über kubanischen Hoheitsgewässern abgeschossen.

Also handelte es sich um eine Antwort der legitimen Verteidigung der nationalen Souveränität. „Wovor fürchten sich also die Vereinigten Staaten, warum haben sie es in all den Jahren abgelehnt, diese Bilder zu zeigen?“, fragt die Koordinatorin des Solidaritätskomitees.

Vor einem Jahrzehnt, am 25. Mai 2001, gab das Weiße Haus zu, dass es über keine Beweise verfügte, um die Anklage wegen Konspiration zur Begehung eines Mordes gegen Gerardo aufrecht zu erhalten, und bat darum, sie fallen zu lassen.

Diese Schlussfolgerung wurde in einem offiziellen Dokument der Regierung festgehalten, das den Titel „Notantrag eines Ausschließungsbeschlusses an das Berufungsgericht“ trägt.

„Im Licht der in diesem Verfahren vorgelegten Beweise ist dies ein unüberwindbares Hindernis für die USA in diesem Fall und wird wahrscheinlich zum Scheitern der Anklage in diesem Punkt führen“, machte der Text geltend.

Das Gericht wies den Antrag ab und das Schwurgericht sprach ihn des vermeintlichen Verbrechens im ersten Grad schuldig. (PL) •

## Raúl gratuliert General Vo Nguyen Giap zu seinem 100. Geburtstag

• Lieber Freund!

Es ist mir eine große Ehre, Ihnen im Namen der Kommunistischen Partei, der Regierung und des Volkes Kubas sowie in meinem eigenen Namen die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem hundertsten Geburtstag zu übermitteln und Ihnen gute Gesundheit und Wohlergehen zu wünschen.

Diese Zeilen sollen dazu dienen, Ihnen erneut unsere Achtung für Ihren unermesslichen Beitrag zum Befreiungskampf

Vietnams und zur revolutionären Militärstrategie auszudrücken, mit der wir auch die kubanische Militärdoktrin bereichert haben. Dazu gesellt sich der von uns empfundene Stolz auf die tief verwurzelten Beziehungen der Freundschaft, die unsere beiden Völkern verbinden.

In immer wähernder Zuneigung

**Raúl Castro Ruz**  
Havanna, 25. August 2011 •



### GENERAL VO NGUYEN GIAP

## Der einhundertste Geburtstag eines ausgezeichneten Kämpfers

• AM 25. August wurde ein großer Freund Kubas, der legendäre General Vo Nguyen Giap, einhundert Jahre alt, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der vietnamesischen Geschichte.

Ge Luo bedeutet Vulkan aus dem Schnee. So nannten seine Landsleute diesen außerordentlichen Mann, der die Japaner besiegte, später die Franzosen in Dien Bien Phu und der Jahrzehnte später die US-Amerikaner zur ungeordneten Flucht aus Saigon zwang, um die Wiedervereinigung Vietnams zu vollenden.

Sein Leben ist untrennbar mit der nationalen Befreiung verbunden, mit der Geschichte der Gründung, dem Wachstum und der Entwicklung der Volksarmee Vietnams. Die Franzosen selbst gaben ihm wegen seiner Siege den Beinamen Roter Napoleon.

Vo Nguyen Giap war einer der vielen Bauernsöhne, der dank des Sozialismus zur Persönlichkeit wurde, wobei er große persönliche Opfer brachte. Im Jahre 1926 war er Mitglied geheimer studentischer Kampforganisationen. 1933 trat er in die Reihen der Kommunistischen Partei Indochinas ein (PCI) und näherte sich bald dem engeren Kreis um Ho Chi Minh, dessen persönlicher Freund er wurde.

Ende 1941 ging Giap in die Berge Vietnams, um die ersten Gruppen von Guerillakämpfern zu formen. Dort bildete er eine Allianz mit Chu Van Tan, Anführer der Tho, einer Guerillagruppe einer nationalen Minderheit Vietnams aus dem Nordosten. An den Weihnachtstagen des Jahres 1944 nahm er einen französischen Militärlagerort als Ziel, nachdem er die ersten Bataillone seiner Streitkräfte gebildet hatte.

Mitte 1945 befehligte er bereits etwa 10.000 Männer und konnte zur Offensive gegen die Japaner übergehen, die das Land überfallen hatten.

Die französische Polizei nahm seine Frau und seine Schwägerin fest und benutzte sie als Geiseln, um Giap unter Druck zu setzen und zu erreichen, dass er sich ergäbe. Die Repression war grausam: Seine Schwägerin wurde geköpft und seine Frau, zu lebenslanger Haft verurteilt, starb nach drei Jahren an den Folgen der verurteilten Folter. Die französischen Henker ermordeten auch seinen neugeborenen Sohn, seinen Vater, zwei Schwestern und andere Verwandte.

General Giap schlug die Franzosen während der Kampagne von Dien Bien Phu, was den ersten großen Sieg eines kolonialisierten und im Feudalismus lebenden Volkes mit primitiver Landwirtschaft gegen eine erfahrene imperialistische Armee bedeutete, die sich auf eine mächtige und moderne Kriegsindustrie stützte. Die bekanntesten französischen Generale (Leclerc, De Lattre de Tassigny, Juin, Ely, Sulan, Nerverre) scheiterten einer nach dem anderen gegen Truppen, die aus armen Bauern bestanden, aber entschlossen waren, bis zum Ende für ihr Land und für den Sozialismus zu kämpfen. Vietnam wurde geteilt und Giap wurde zum Verteidigungsminister der neuen Regierung Nordvietnams ernannt, die den Krieg des Volkes fortsetzte und Anstrengungen unternahm, um eine neue sozialistische Gesellschaft aufzubauen.

Als Oberbefehlshaber der neuen Volksarmee führte



Bei vielen Gelegenheiten traf sich dieser legendäre vietnamesische General zu Beratungen mit Fidel, Raúl und weiteren Funktionsträgern der kubanischen Revolution

Giap den Kampf im Krieg Vietnams gegen die neuen US-amerikanischen Invasoren im Süden des Landes, der einmal mehr in der Form eines Guerillakrieges begann. Die ersten US-Soldaten starben in Vietnam, als am 8. Juli 1959 die Nationale Front für die Befreiung Südvietnams (FNL) den Militärstützpunkt von Bien Hoa, im Nordosten Saigons, angriff.

Vier US-Präsidenten in Folge kämpften gegen Vietnam, und hinterließen eine Blutspur von 57.690 US-Soldaten. 1975 wurde das Land wiedervereint, als ein Panzer der revolutionären Armee die Schutzmauer der amerikanischen Botschaft rampte und die letzten Vertreter des Imperiums überstürzte vom Dach des Gebäudes aus per Hubschrauber flüchtete.

General Giap war nicht nur ein Meister der revolutionären Kriegsführung, sondern schrieb außerdem mehrere Bücher mit wichtigen Einschätzungen, wie sein berühmtes Werk *Volkskrieg, Volksarmee*, ein Nachschlagewerk des Guerillakrieges, das auf seinen einschlagenerfahrung beruht. In ihm legt er die drei Hauptgrundlagen dar, über die eine Volksarmee verfügen muss, um im Kampf gegen den Imperialismus den Sieg zu erringen: Leitung, Organisation und Strategie. Die Leitung durch die Kommunistische Partei, eine eiserne militärische Disziplin und eine politische Linie, die den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bedingungen des Landes angepasst ist.

Er definierte den Volkskrieg als "einen Krieg des Kampfes für das Volk und durch das Volk, während der Guerillakrieg einfach eine Kampfmethodik ist. Der Volkskrieg ist ein allgemeineres Konzept. Es ist ein synthetisiertes Konzept. Es ist gleichzeitig ein militärischer, wirtschaftlicher und politischer Krieg". Den Volkskrieg führt nicht nur eine Armee, so sehr sie auch mit dem Volk verbunden ist, sondern ihn führt das gesamte Volk, denn es ist unmöglich, dass eine revolutionäre Armee auf sich allein gestellt den Sieg gegen die Reaktion erringen könnte. Es ist das gesamte Volk, das an einem notwendigerweise über einen langen Zeitraum geführten Krieg teilnehmen



Raúl und General Giap, 1966 in Hanoi

und mithelfen muss.

Als guter Guerillakämpfer wusste Giap, dass der Erfolg im Falle eines solchen Ungleichgewichts der Streitkräfte auf Initiative, Kühnheit und den Überraschungseffekt beruht, was erfordert, dass die revolutionäre Armee sich ständig in Bewegung befindet. Er profilierte sich als ein Logistikkontingente, das mobil war, unablässig wichtige Truppenkontingente zu mobilisieren, indem er die Prinzipien des Bewegungskrieges befolgte. So hatte er es 1951 gegen die französischen Kolonialisten gemacht, wo er eine gesamte Armee durch die feindlichen Linien in das Delta des Flusses Mekong einschleuste, und ein weiteres Mal, als er 1968 die Offensive von Tet gegen die US-Amerikaner vorantrieb, als er Tausende von Männern und Tonnen von Vorräten für einen simultanen Angriff gegen 35 strategische Zentren des Südens in Stellung brachte.

Die Anhänger und Gegner halten Vo Nguyen Giap für einen der großen Militärstrategen der Geschichte.

Marcel Bigeard, der am meisten ausgezeichnete General der französischen Armee, der sein Gefangener war, sagte über den vietnamesischen Militär-Befehlshaber: "Giap führte seine Truppen über mehr als 30 Jahre hinweg siegreich an. Das stellt eine beispiellose, großartige Leistung dar. (...) Er zog Lehren aus seinen Fehlern und wiederholte sie nie wieder."

Seinerseits äußerte William Westmoreland, Chefkommandant der US-Armee in Vietnam und General Giap: "Die Eigenschaften, die einen großen militärischen Chef ausmachen, sind Fähigkeit zur Entscheidungsfällung, moralische Stärke, Konzentrationsfähigkeit, ohne die Intelligenz außer Acht zu lassen, die alles Vorgehende vereint. Giap besitzt sie alle". (SE) •

# Das neue Stadtbild und zukünftige Herausforderungen

Félix López

• KUBA hat begonnen, anders zu werden ... In Havanna scheint es, als stritten sich zwei Hauptstädte um den gleichen Platz: eine schlafende, zum Teil farblose, laute Stadt, Überlebende der Kosmopolitische Überbevölkerung, der Mängel aller Art und auch der Nachlässigkeit; die andere erwacht zum Leben mit ihren neuen Cafeterias, Paladares, Friseursalons, Fitnesscentern, Mietwohnungen und jeglichen Werbeplakaten — hässlich oder geschmackvoll gestaltet —, die uns die dicht gedrängte Existenz von Verkäufern piratierter CDs, Tischlern, Mechanikern, Maurern, Schneiderinnen, Friseuren und Masseuren verkünden.

Die Gesichter dieser Kubaner beginnen auch, andere zu werden. Soll es jener sagen, der acht Stunden täglich so tat, als ob er arbeite, an einer unproduktiven Arbeitsstätte und für ein Gehalt, das nicht einmal ein Zauberer bis zum Monatsende hinziehen könnte, und heute sein Glück versucht als selbständig Beschäftigter, ein Konzept, das mit sich bringt, das jetzt alles auf seine Rechnung geht und nicht auf den Schultern des Staates liegt: das Kapital, die Mikroökonomie, die Steuern, die Disziplin und die Legalität. Aber selbst so ziehen es die 333.000 Landsleute, die sich den 181 Aktivitäten der selbständigen Erwerbstätigkeit widmen, vor, mit Körper und Seele die Schwierigkeiten anzugehen und sie selbst zu beweisen, dass sie diesen eigenen Weg gehen können.

Nach und nach sind weitere gute Neuigkeiten in die Stadtlandschaft eingedrungen: Wer zweifelt, dass jetzt am Ende jedes Unterrichtstages die Straßen fröhlicher sind mit der Präsenz der Oberschüler, die in die Stadt zurückkamen. Für sie wird man auch bessere

Freizeitoptionen suchen müssen. Man wird ein Bildungswesen entwickeln müssen, das sich dem nähert, das wir immer erträumt haben, und ein persönliches Verhalten, das sie zu ehrvollen Frauen und Männern werden lässt. Wir, die das Land lieben, wissen, dass es groß drängt, all Jenes zu bewahren, das es groß werden ließ, als Nation zu wachsen und seine Wirtschaft und die Formen der Teilnahme zu perfektionieren, damit unsere Kinder sich wohl fühlen im Land und motiviert sind, hier zu bleiben und mit dieser Insel zu wachsen.

Und auch wenn sie noch nicht mit der gleichen Kraft in die Medien eingedrungen sind wie ins Innere der Gesellschaft, gibt es auch

neue Formen, über die Gegenwart und Zukunft des Landes nachzudenken, zu debattieren und sie zu analysieren. Unsere Menschen sprechen laut und lebhaft von ihrem täglichen Leben, von den Änderungen, die sie erleben, von der Langsamkeit bei der Einführung anderer, von den Bürokraten, die beginnen, sich bedrängt zu fühlen, von den Korrupten, die auf der Anklagebank sitzen, von der Notwendigkeit, dass sich der Journalismus mehr dem Leben nähert und uns allen zeigt, dass, wie ein Freund sagen würde: „Revolution heißt, dass die Menschen leben, dass die Menschen atmen, dass der Lohn Wert besitzt, dass das Geld beiträgt, geistige Werte zu stärken, dass

YANDER ZAMORA



## Maßnahmen zur weiteren Flexibilisierung der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Ivette Fernández Sosa

• DIE vom Ministerrat auf seiner Tagung im Mai angenommenen Vereinbarungen zur Flexibilisierung der selbstständigen Erwerbstätigkeit trat mit der Veröffentlichung der außerordentlichen Nummern 28 und 29 des Gesetzblattes (Gaceta Oficial) der Republik Kuba auf dessen Website am 9. September in Kraft. Sie enthalten die Gesetzesverordnungen und die entsprechenden Resolutionen.

Die Zahl der für diese Beschäftigungsalternative genehmigten Tätigkeiten erhöht sich damit auf 181.

Durch die Gesetzesverordnung 284, mit der die Nr. 278 modifiziert wird, wird der Zeitraum für die rückwirkende Zahlung des Sozialversicherungsbeitrags auf zehn Jahre erhöht — bisher musste sie in zwei Jahren geleistet werden —, und Frauen ab 60 und Männer ab 65 Jahren bleiben von der Pflicht befreit, dem Sonderregime der Sozialversicherung beizutreten.

Gemäß der Resolution 299 des Ministeriums für Finanzen und Preise (MFP) werden die Rückzahlungen der für Sozialversicherung bezahlten Beträge an die Frauen und Männer geleistet, die beantragen, aus dem besagten Sonderregime auszutreten, wenn sie das Alter erfüllen und selbstständig Beschäftigte sind.

Zu den Steuern für die Benutzung von Arbeitskräften befreit die Resolution 298 des MFP die Selbstständigen von den seit Juli angefallen und bis Dezember 2011 anfallenden Zahlungen für die ersten fünf angestellten Beschäftigten.

Die Resolution 33 des Ministeriums für Arbeit und Soziale Sicherheit genehmigt die Anstellung von Beschäftigten in allen Aktivitäten.

Eine weitere Modifikation ist die Senkung des monatlichen Mindestbetrags der Steuer für die Zimmervermietung von 200 auf 150 CUC bzw. CUP, je nach Modalität.

Wenn die gesamte Wohnung in CUP vermietet wird, wird der zu zahlende monatliche Mindestbetrag bei bis zu zwei Zimmern 100 Peso pro Zimmer betragen, ab dem dritten Zimmer erhöht er sich um 50 %.

Sowohl die Wohnungsvermieter als auch die Transporter der Lizenzen von drei bis sechs Monaten beantragend, was zu einer Unterbrechung der Aktivität während dieses Zeitraums verpflichtet.

Es wurde auch die Möglichkeit aufgenommen, dass die gastronomischen Dienstleistungsstätten (Paladares) 50 Sitzplätze haben können, 30 mehr, als vorher erlaubt waren.

Für diejenigen, die Beförderungsarbeiten mit Hilfe von tierischer Zugkraft (mit Fuhrwerken) ausführen, und für Maultiertreiber wurde ein monatlicher Mindestbetrag von 30 Peso festgelegt. Wenn sie einem staatlichen Betrieb Service leisten und ihr monatliches Einkommen 400 Peso (CUP) nicht überschreitet, werden sie von der Zahlung der Steuern des Jahres 2011 befreit.

Für die Kutscher gelten als abzugsfähige Ausgaben bis zu 40 % ihres jährlichen Einkommens, ihr monatlicher Mindestbetrag für die Steuer wird von 150 auf 100 Peso gesenkt.

Die für natürlichen Personen für die Provinz-, und Kreis- oder Stadtbezirksabteilungen für Stadtplanung zu zahlenden Gebühren, werden von 250 auf 100 Peso gesenkt.

Das Gesetzblatt, das diese Verfügungen enthält, kann auf der Website <http://www.gacetaoficial.cu> konsultiert werden. An den Kiosken wird die Druckversion erhältlich sein. •

## Neue Regelungen für den Kauf von Autos

Anneris Ivette Leyva

• AM 1. Oktober trat zusammen mehreren ministerialen Resolutionen die Gesetzesverordnung 292 in Kraft, um die Formalitäten in Verbindung mit der Eigentumsübertragung von Kraftfahrzeugen zwischen natürlichen Personen durch Schenkung oder Verkauf zu flexibilisieren und einzuschränken.

Die im Gesetzblatt (Gaceta Oficial) der Republik Kuba veröffentlichten Normen erfüllen die im April auf dem 6. Parteitags beschlossene Leitlinie 286, in der der Kauf und Verkauf von Kraftfahrzeugen unter den Bürgern festgelegt wird. In ihnen wird reglementiert, dass die Kaufs- und Schenkungsformalitäten vor einem öffentlichen Notar erledigt werden und keine vorherige Genehmigung erfordern.

In den genannten Verordnungen werden die Steuern festgelegt, die von den Käufern oder den Empfängern der Schenkung — Steuer auf Vermögensübertragung oder Erbschaftssteuer — und von den Verkäufern — Steuer auf persönliche Einkommen — zu zahlen sind. In beiden Fällen wird sie 4% des Wertes des Fahrzeuges betragen.

Die Personen können mehr als ein Fahrzeug erwerben, unabhängig vom Baujahr (bisher war dies auf Fahrzeuge von vor 1959 beschränkt). Deshalb müssen auch diejenigen, die eine Genehmigung für den Kauf eines Fahrzeuges in Handelseinrichtungen erhalten und ein anderes besitzen, dieses nicht mehr dem Staat übertragen oder abmelden.

Um den Zugang zu dieser Information zu erleichtern, werden 200.000 Exemplare der außerordentlichen Nummer 31 des Gesetzblattes vom 27. September 2011, in der die Regelungen zu diesem Thema enthalten sind, an den Kiosken verkauft werden. •

# Fernando Ortiz: Der Betrug der Rassen

Roberto Fernández Retamar

• IN irgendeinem Teil seines umfangreichen Werkes schrieb Don Fernando Ortiz, dass während seiner Kindheit jemand zu ihm gesagt hatte, Martí sei äußerlich ein Weißer, innerlich aber ein Schwarzer. In meiner Kindheit hörte ich das Gleiche, diesmal aber auf Ortiz selbst bezogen. Beide Bemerkungen hatten beleidigende Absichten, hätten aber die Betroffenen nicht bekümmert, denn keiner von beiden glaubte an die Existenz von Rassen. Das erste Zitat dieses formidablen Buches sind die Worte, die Martí in seinem Text „Unser Amerika“ gebrauchte: „Es gibt keinen Rassenhass, weil es keine Rassen gibt.“ Als derartige Worte gedruckt wurden, Anfang 1891, mussten sie recht skandalös erscheinen. Denn damals kannte die Welt, die sich anschickte, in die imperialistische Etappe einzutreten, einen wahnsinnigen Rassismus, der auch Denker erreichte, die in anderen Aspekten progressiv einzuschätzen sind.

Es waren sogar angebliche Wissenschaften aufgetaucht, die für das eintraten, was nichts anderes als ein von den Unterdrückten angeführtes Vorurteil war. Wie mit aller Klarheit in diesem Buch von Ortiz gesagt wird (Der Betrug der Rassen), das Konzept „Rasse“ existierte nicht vor der Ankunft, im 15. Jahrhundert, von Europäern in Schwarz-Afrika und später in dem Teil der Erde, der dann zufällig Amerika genannt wurde. Die wilde Plünderung, die dieser Ankunft folgte und unentbehrlich für die Errichtung des Kapitalismus wurde, das heißt, der westlichen Welt, führte zur Schaffung jenes Konzepts der „Rasse“, entnommen aus der Zoologie, was viel sagend ist.

Über ein halbes Jahrtausend später waren die Abenteuer des Rassismus (und sind es leider immer noch) eine der größten Unverschämtheiten der Geschichte. Heutzutage, wenn die Ausbeutung der Länder des Südens massive Bewegungen ihrer Bevölkerung in die Ausbeutemationen des Nordens hervorruft, sind in denen die alten Waffen des Rassismus aufgeföhren worden.

Es ist ein gutes Werk der verdienstvollen Stiftung Fernando Ortiz, dieses Buch erneut herauszugeben. Das Jahr 2011 wurde von der UNO zum „Jahr der Afrikastämmigen“ ernannt. Und auch wenn die

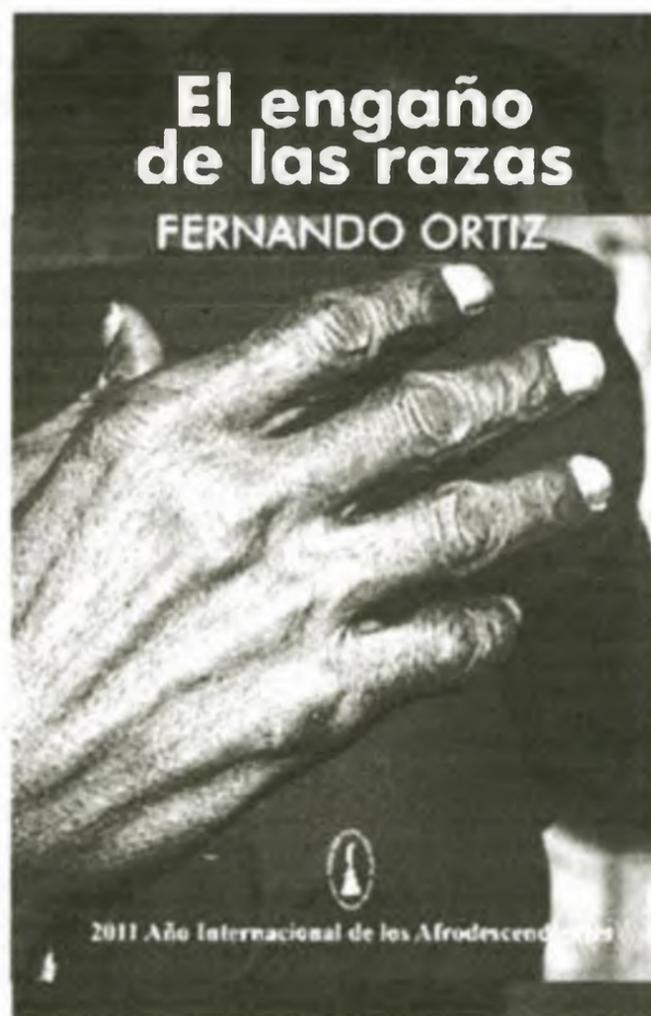
Bezeichnung nicht die glücklichste ist (denn alle menschlichen Wesen sind Afrikastämmige, da sich der Homo Sapiens in Afrika entwickelte), dient es dazu, eine der am meisten ausgebeuteten und eine der schöpferischsten Gemeinschaften der Geschichte zu ehren.

In unserem Land, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf der Grundlage wilder Sklaverei zur reichsten Kolonie der Welt geworden war, waren es schwarzen Sklaven, die unsere Städte erbauten; und viele von denen, die Ende jenes Jahrhunderts für die Erlangung der Unabhängigkeit kämpften, waren ehemalige Sklaven. Als die USA uns durch ihre Intervention den Sieg wegnahm, litten jene Kämpfer mehr als die anderen unter den Übeln, die dies mit sich brachte. Erst die 1959 siegreiche kubanische Revolution legte die Grundlagen zur Erlangung vollkommener Gleichheit aller Kubaner, unabhängig von ihrer Hautfarbe. Aber dieses unverzichtbare Ziel ist nicht nur eine Frage der Gesetze. Sie sind bei uns einwandfrei, reichen aber nicht aus.

Goethe schrieb einst: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum“. Wir müssen noch dafür kämpfen, dass das Ideal der Gleichheit in der Praxis verwirklicht wird. Und das gesamte Werk von Ortiz, nicht nur das Buch, dem diese Zeilen als Einführung dienen, ist eine unentbehrliche Quelle für diesen Zweck.

Ortiz lehrte uns, stolz zu sein auf die reiche schwarze Präsenz in unserem Leben. Wir sind ein mestizisches Land (ein „neues Volk“ in der Terminologie von Darcy Ribeiro, dessen Komponenten alle von außerhalb kamen und sich hier mischten), und es ist unsere Pflicht, die genannten Komponenten hervorzuheben und zu verteidigen, die nicht nur in der Vergangenheit liegen. Als Ortiz 1940 von „Transkulturation“ sprach, sagte er nicht, dass sie abgeschlossen wäre. Es handelt sich um einen Prozess, in dem wir uns noch befinden. Jener Prozess hat große Fürsprecher gehabt.

Und über diese großen Figuren hinaus verkündet das einfache Volk, dass unser „Eintopf“, um bei Don Fernando zu bleiben, im Tiegel am Kochen ist. Verkünden wir es mit Freude und seien wir ihm treu. (La Jiribilla) •



Einer, das Werk des kubanischen Künstlers Wilfredo Prieto auf der Triennale von Yokohama

## Die magische Stunde einer Triennale

Der Kubaner Wilfredo Prieto nimmt zusammen mit 70 Künstlern aus über 20 Ländern aller Kontinente an der Veranstaltung teil

Toni Piñera

• DIE moderne Hafenstadt Yokohama erscheint wie eine Verlängerung von Tokio, denn wenn der Besucher auf der Straße von der japanischen Hauptstadt kommt, merkt er nicht, wann eine Stadt aufhört und wann die andere beginnt. Sie spielt eine große Rolle im japanischen Handel. Und seit dem 6. August und bis zum 6. November ist sie auch ein Zentrum der zeitgenössischen Kunst, denn die vierte Ausgabe der Yokohama-Triennale ist hier vor Anker gegangen.

Dieses internationale Treffen, das als eines der bedeutendsten gilt und mit der Biennale von Venedig und der Quadriennale von Kassel verglichen wird, findet in diesem Jahr unter Aufwendung besonderer Anstrengungen statt. Die Direktorin der Ausstellung, Enko Osaka, erklärte der Presse gegenüber, dass aufgrund des verwüstenden Erdbebens, das Japan am 11. März erschütterte, Lösungen und Änderungen gesucht werden mussten. Sie brachten gute Ergebnisse und werden auch bei zukünftigen Veranstaltungen berücksichtigt werden. Organisiert von der Stadt Yokohama und dem Kunstmuseum, mit

Unterstützung der Stiftung Japan, unter anderen Institutionen, hat die Triennale zwei Hauptausstattungsstätten: das Kunstmuseum von Yokohama, ein riesiges Gebäude, das sein Tore 1989 dem Publikum öffnete, und das BankART Studio NYK, das im Jahr 1929 erbaut wurde. In ihnen werden die Werke von 72 Künstlern aus 20 Ländern gezeigt.

### EIN KUBANER IN YOKOHAMA

Dieses Fest der Kunst, das vor zehn Jahren ins Leben gerufen wurde und nun 93 Tage lang unter der Losung „Unsere magische Stunde: Wie viel mehr können wir von der Welt erfahren?“ stattfindet, birgt noch ein besonderes Interesse für uns. Die Liste der Aussteller enthält den Namen eines Kubaners: Wilfredo Prieto, Absolvent der Kunsthochschule ISA in der Fachrichtung Malerei. Er zeigt sein schöpferisches Werk zusammen mit Künstlern aus Indien, Italien, Frankreich, den USA, Russland, Schweden, Großbritannien, Australien, Thailand, China, Israel, Brasilien, der BRD, der Schweiz, Rumänien, Dänemark, Litauen, Südkorea, Belgien, Taiwan und Japan.

Wilfredo Prieto (Sancti Spiritus, 1978), präsentiert in dem Programm der Ausstellung ein Werk, das den Titel *Uno (Einer)* trägt, eine Installation aus 28 Millionen falschen Diamanten und nur einem echten, der genau wie die anderen aussieht und unter sie gemischt ist. Mit diesem Werk wirft er das Thema der Bedeutung der Authentizität in der Kunst auf.

Das Stück mit einem Durchmesser von ca. fünf Metern wurde ab 2008 auf bedeutenden Kunstausstellungen in Holland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten gezeigt und nimmt jetzt mit der Galerie Noguera Blanchard aus Barcelona (Spanien) an der Yokohama-Triennale teil. Denn seit seinem Studienabschluss ist der junge Künstler mit dem internationalen Kunstpanorama per Du. Er nahm an verschiedenen Kunstveranstaltungen und Ausstellungen teil und seine Arbeiten wurden auch in bedeutenden Einrichtungen wie dem Louvre-Museum (Paris) und dem MOMA (New York) gezeigt.

Auf sein schöpferisches Konzept eingehend, bemerkte Wilfredo Prieto, der an mehreren Biennalen von Havanna teilgenommen hat und mit der Künstlergruppe Dupp im Jahr 2000 den UNESCO-Preis für Kunstförderung gewann, dass seine Arbeit von einfachen Szenen des gewöhnlichen Lebens bis zu auf nationaler und internationaler Ebene gebräuchlichen sozialen und philosophischen Konzepten reicht. Seine Arbeit verfolge, wie er sagt, keine spezielle thematische Richtung, sondern „im Gegenteil, ich erforsche alle Bereiche meines täglichen Erlebens, von den persönlichen Dingen bis zu den allgemeinen Konzeptionen. Und in der Kunst arbeite ich gem mit Leuten anderer Bereiche zusammen, wie zum Beispiel Physikern, Architekten, Ingenieuren ...“, denn die Werke fordern, je nach ihren Charakteristiken, eine Untersuchung in verschiedenen Bereichen, die für mich vollkommen oder fast vollkommen unbekannt sind.“

### DIE TRIENNALE VON INNEN

In dem Kunstmuseum von Yokohama findet das Publikum etwas Besonderes, denn die Kuratoren wollten, dass die Künstler mit ihren zeitgenössischen Werken in Dialog mit bedeutenden Werken des 19. und 20. Jahrhunderts der Sammlung der Institution treten. So kann man bei dem Rundgang Max Ernst, René Magritte, Paul Delvaux, Constantin Brancusi, Isamu Noguchi, Man Ray ... , traditionelle japanische Farbholzschnitte Ukiyo-e und sogar Textilien zwischen Installationen, Videos, Photographien, Skulpturen und Malereien der in-

ternationalen künstlerischen Gegenwart finden.

Unter Werken verschiedener Genres und Materialien ragen Stücke hervor wie die Gruppe von 12 Skulpturen des Schweizer Künstlers Ugo Rondinone, die den Zuschauer vor dem Museum willkommen heißen und deren Titel diese Ausstellung taufte: *Unsere magische Stunde*. Sie symbolisieren die 12 Monate des Jahres und die Stimmung, die uns jeder Zeitraum vermittelt. Und sie erinnern uns ein wenig an die primitive Ära; die Installation von 59 in verschiedenen Höhen von der Decke hängenden Glaslampen des Deutschen Tobias Rehberger, deren Erscheinung an den reinen Geist der Kindheit anspielt; und die Orgel von Massimo Bartolini (Italien), ein auffälliges Stück, das wie ein enormes Gestell einschließlich Musik wirkt ... Auf japanischer Seite gibt es eine Vielfalt von Schöpfen, die in modernen Kunstkonzeptionen tätig sind, aber mit einer traditionellen Note. Unter anderen könnte man die Phantasielandschaft mit surrealistischen Tönen von Imamura Ryosuke erwähnen, die originellen, auf primitiven Grundformen basierenden und zu Kunst gemachten Ideen von Yukinori Maeda, die dynamischen Keramiken von Kim Riyo (Osaka), die mystischen Malereien von Yokoo Tanadori (Tokio) mit ihren nächtlichen Stadtszenen; die feinen Zeichnungen von Sato Ataru (Kyoto), die kraftvolle Skulpturen von Mori Osamu ...

Die junge Stadt Yokohama, der Welt geöffnet seit etwas mehr als 150 Jahren, ist ein idealer Ort für die Ausstellung, weil sie selbst Beispiel für Gegenwartigkeit in der Architektur ist. In diesem Ambiente und direkt am Meer, in der anderen Ausstellungsstätte, erfasst das Treffen das renovierte dreistöckige Gebäude des BankART Studio NYK, das ein besonderer Ort ist, um Kunst dieses 21. Jahrhunderts zu zeigen. Hier vereinen sich Werke von Künstlern aus Frankreich, Brasilien, Indien, Südkorea, China und vor allem Japan. Und wenn man die Räume dieser Ausstellung begeht, erkennt man, dass die zeitgenössische Kunst, einer der Bereiche der größten Betätigung in der Kulturlandschaft des Ostens und Südostens Asiens, gleichzeitig Widerspiegelung der dynamischsten Elemente der Umstrukturierung ist, die das künstlerische Panorama unserer Tage erfährt.

Die Triennale hat noch viel mehr zu zeigen. In verschiedenen Räumen gibt es andere Ausstellungen, theoretische Debatten, Vorträge, Treffen mit den Künstlern, die das zentrale Thema der Veranstaltung Wirklichkeit werden lassen. Im Hafen von Yokohama herrscht Kommen und Gehen der Kunst der Welt. •



# Kuba tritt mit 442 Sportlern in Guadalajara an

• VOM 14. bis zum 30. Oktober finden in Guadalajara, Mexiko, die 16. Panamerikanischen Spiele statt. Kuba habe große Erwartungen und sei entschlossen, den seit den Spielen 1971 in Cali, Kolumbien, erreichten historischen zweiten Platz in der Länder-

wertung zu verteidigen. Dies versicherte der Vizepräsident des Ministerrats und Präsident des Kubanischen Olympischen Komitees, José Ramón Fernández, der Presse gegenüber. "Wir sind sehr optimistisch", äußerte er und bekräftigte sein Vertrauen in

die 442 Athleten, die Kuba in 28 Sportarten vertreten werden. Das gestellte Ziel zu erreichen, werde schwierig sein, da sich alle Länder gut vorbereiten und ständig ihr Niveau erhöhen. Selbst die USA blieben bei den vergangenen Panamerikanischen Spie-

len vor vier Jahren in Rio de Janeiro, Brasilien, zum ersten Mal seit langer Zeit unter hundert Titeln (97). Kuba errang damals 59 Gold-, 35 Silber- und 41 Bronzemedailen. In Guadalajara werden insgesamt 361 Titel in 36 Sportarten vergeben. •

## Karibische Erfolge in Daegu

Harold Iglesias Manresa

• UNGLAUBLICH war die Zeit von 37,04 s der jamaikanischen Sprintstaffel und nur die Beine eines Phänomens genannt Usain Bolt konnten es sein, die dazu beitrugen, in Daegu den angenehmen Geschmack des einzigen Weltrekords dieser 13. Leichtathletik-WM zu hinterlassen. Jamaika (4 Gold-, 4 Silbermedaillen und 1 Bronzemedaille) vertrat Lateinamerika und die Karibik am erfolgreichsten, während Kuba zum ersten Mal in 20 Jahren ohne einen Titel ausging und den 18. Platz der Medaillenerwertung belegte.

Die USA (12-8-5) führten den Medaillenspiegel an, gefolgt von Russland (9-4-6) und Kenia (7-6-4), das bei den Langstrecken überwältigend war.

Die ersten drei Tage brachten für Kuba die Bronzemedailen des Zehnkämpfers Leonel Suárez (8.501 Punkte) und der Diskuswerferin Yarelis Barrios (65,73 m), jeweils persönliche Jahresbestleistungen. Dann übersprang der Stabhochspringer Lázaro Borges die Latte bei 5,90 m und holte zur großen Überraschung die Silbermedaille. Dayron Robles wurde nach dem 110-Meter-Hürdenfinale wegen Behinderung des Chinesen Liu Xiang disqualifiziert. Eine Goldmedaille, die verschwand.

Die brasilianische Stabhochspringerin Fabiana Murer (4,85 m) erfüllte mit ihrem Sieg unsere Hemisphäre mit Stolz. In dieser Disziplin brach die Kubanerin Yarisley Silva mit 4,70 m den Landesrekord und wurde Fünfte,

inspiriert von der Großtat ihres Kollegen Lázaro Borges.

Nicht weniger erfreulich war die Silbermedaille - wie in Berlin 2009 - des puertoricanischen 400 m Hürdenläufers David Culson (48,44 s). Den Sieg konnte er leider nicht erreichen, da ihn auf der Ziellinie der Brite David Greene (48,26 s) abging.

Bei den 400 m Hürden der Frauen gewann das Duell Jamaika-USA die US-Amerikanerin Lashinda Demus (52,47 s Saisonbestleistung) vor der Titelverteidigerin Melanie Walker (52,73 s).

### EINE WEITERE GOLD-CHANCE ENTSCHWAND

Gewiss setzte die ukrainische Dreispringerin Olha Saladucha mit ihrem Anfangssprung von 14,94 m ein Achtungszeichen, aber unsere Hoffnungen auf den Titel begründeten sich auf die zweifache Weltmeisterin, die kämpferische Yargelis Savigne (14,43 m) aus Guantánamo. Bis eine Verletzung am rechten Oberschenkel sie nach zwei ungewöhnlichen Fehlversuchen aus dem Finale warf. In diesem Moment zeigte ihre Mannschaftskameradin Mabel Gay ihre Klasse, obwohl ihre Bestweite von 14,67 m nicht ausreichte, der Kolumbianerin Catherine Ibargüen (14,84 m) die Bronzemedaille zu nehmen.

Ein "Leckerbissen" dieser WM waren zwei Traumfinale, das des Kugelstoßens der Männer, wo der 21-jährige Deutsche David Storl (21,78 m) in seinem letzten Versuch alle seine Marken und die anderer übertraf. Überras-

schenderweise ließ er den Kanadier und Saisonbesten Dylan Armstrong (21,68 m) hinter sich. Nicht weniger Emotion hielt das Speerwerfen der Frauen bereit, wo ein Duell zwischen der Russin Marija Abakumowa (71,99 m) und der tschechischen Weltrekordlerin Barbora Spotáková (71,58 m) stattfand. Im letzten Durchgang brach die Russin den Weltmeisterschaftsrekord.

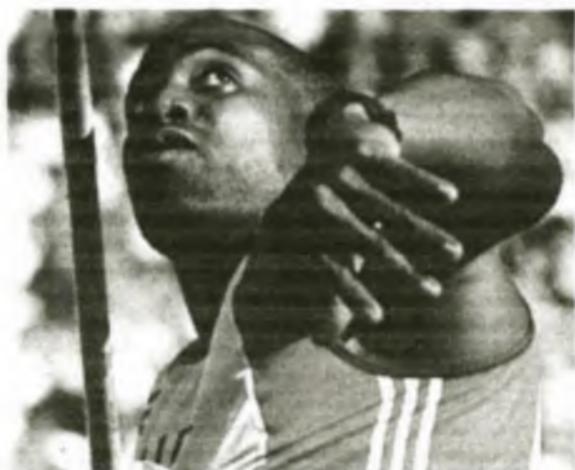
Und bei den Speerwerfern tauchte auch die letzte Medaille für Kuba auf: Guillermo Martínez aus Camagüey zeigte, dass mit ihm zu rechnen ist. Mit verletzungsbedingtem Trainingsdefizit brachte ihm sein Anfangswurf von 84,30 m dieses Mal die Bronzemedaille. Der Deutsche Matthias de Zordo (86,27 m) gab alles im ersten Wurf und schlug den bisherigen Weltmeister, den Norweger Andreas Thorkildsen (84,78 m).

Zwei hart erkämpfte vierte Plätze erbrachten das Finale im Hammerwerfen der Frauen und im Dreisprung der Männer. Obwohl sie alles hergaben im internationalen Stadion von Daegu reichten weder die 74,48 m von Yipsi Moreno noch die 17,47 m von Alexis Copello für eine Medaille.

Und im Hürdensprint der Frauen gelang es der 24 Jahre alten Australierin Sally Pearson, das Dominium der US-Amerikanerin zu durchbrechen. Mit überragenden 12,28 s erreichte sie Weltmeisterschaftsrekord. Es war eine derartig große Leistung, dass die beiden nachfolgenden US-Amerikanerinnen mit ihrer Zeit von 12,47 s in Berlin 2009 Gold geholt hätten. •



Lázaro Borges, Silber im Stabhochsprung



Guillermo Martínez, wieder unter den Großen



Dayron, eine Medaille, die entschwand



Yarelis Barrios feiert ihre Bronzemedaille im Diskuswerfen

# Generation ohne Zukunft

„Nur durch die Ungehorsamen wird die Welt, falls das möglich ist, gerettet werden.“

André Gide

Ignacio Ramonet

• ZUERST waren es die Araber, dann die Griechen; später die Spanier und die Portugiesen, gefolgt von den Chilenen und den Israelis; und im Monat August, mit Lärm und Raserei, die Briten. Eine Epidemie der Empörung setzt die Jugendlichen der Welt in Erregung. Ähnlich der, die die Welt von Kalifornien bis Tokio, über Paris, Berlin, Madrid und Prag in den Jahren 1967-1968 durchlief und die die Gewohnheiten der westlichen Gesellschaften veränderte. In einer Zeit des Wohlstandes begehrte die Jugend damals, ihren eigenen Platz einzunehmen.

Heute ist es anders. Die Welt ist schlechter geworden. Die Hoffnungen sind verfliegen. Erstmals seit einem Jahrhundert werden in Europa die jungen Generationen ein geringeres Lebensniveau haben als ihre Eltern. Der brutale neoliberale Globalisierungsprozess verroht die Völker, demütigt die Bürger, beraubt die Jugendlichen der Zukunft. Und die Finanzkrise mit ihren gegen die Mittelschichten und die einfachen Leute gerichteten „Lösungen“ der Sparsamkeit verschlimmert das allgemeine Unbehagen. Die demokratischen Staaten schwören ihren eigenen Werten ab. Unter solchen Umständen sind Gehorsam und Ehrfurcht absurd. Die Explosionen der Empörung und des Protests wiederum erweisen sich als normal. Und sie werden sich vervielfältigen. Die Gewalt steigt an ...

Obwohl sich im Konkreten das jeweilige Format des Ausbruchs in Tel Aviv und Santiago de Chile oder London nicht ähnelt. Die ungestüme englische Detonation, zum Beispiel, unterschied sich durch ihren hohen Grad der Gewalttätigkeit vom Rest der jugendlichen Proteste, die im Wesentlichen gewaltlos waren (obwohl gelegentliche Zusammenstöße in Athen, Santiago de Chile und mehreren Hauptstädten nicht ausblieben).

Ein weiterer wesentlicher Unterschied: Die englischen Meuterer verstanden es nicht - möglicherweise wegen ihrer Klassenzugehörigkeit -, ihren Groll in Worte zu fassen. Sie stellten ihr Wüten nicht in den Dienst einer politischen Sache oder der Anprangerung einer konkreten Ungerechtigkeit. In ihrer Stadtguerilla plünderten sie nicht einmal mit systematischer Wut die Ban-

ken ... Sie machten den (bedauerlichen) Eindruck, dass nur die Herrlichkeiten der Schaufenster ihre Wut der Mittellosen und Frustrierten schürten. Aber im Grunde drückten diese Aufrehrer genau wie so viele andere „Empörte“ der Welt ihre Hoffnungslosigkeit aus, vergessen von einem System, das ihnen schon nicht mehr einen Posten in der Gesellschaft noch eine Zukunft bieten kann.

Ein neoliberaler Zug, der von Chile bis Israel besonders irritiert, ist die Privatisierung der öffentlichen Dienstleistungen. Weil sie einen ausdrücklichen Raub des Vermögens der Armen bedeutet. Den einfachen Leuten, die nichts besitzen, bleiben wenigstens die staatliche Schule, das staatliche Krankenhaus, die staatlichen Transportmittel usw., die kostenlos sind oder sehr billig, subventioniert von der Gemeinschaft. Wenn sie privatisiert werden, wird den Bürgern nicht nur ein Gut weggenommen, das ihnen gehört (es wurde mit ihren Steuern unterhalten), sondern die Armen werden ihres einzigen Vermögens enteignet. Das ist eine doppelte Ungerechtigkeit und stellt eine der Wurzeln der gegenwärtigen Wut dar.

Sich darauf beziehend bekundete ein Zeuge, um die Wut der Aufständischen von Tottenham zu rechtfertigen: „Das System hört nicht auf, die Reichen zu begünstigen und die Armen fertig zu machen. Es beschneidet das Budget der öffentlichen Dienste. Die Leute sterben in den Wartesälen der Krankenhäuser, nachdem sie unendliche Stunden auf einen Arzt gewartet haben ...“<sup>1</sup>

In Chile fordern seit drei Monaten zehntausende Studierende, unterstützt von einem wichtigen Teil der Gesellschaft, die Entprivatisierung des Bildungswesens (privatisiert unter der neoliberalen Diktatur des Generals Pinochet, 1973-1990). Sie fordern, dass das Recht auf eine hochwertige öffentliche und kostenlose Bildung in der Verfassung verankert wird. Und sie erklären, dass „das Bildungssystem nicht mehr ein Mechanismus für soziale Mobilität ist. Im Gegenteil. Es ist ein System, das die sozialen Unterschiede reproduziert“<sup>2</sup> Damit die Armen für ewig arm bleiben

In Tel Aviv bekundeten am vergangenen 6. August etwa 300.000 Menschen mit dem Schrei „Das Volk will soziale Gerechtigkeit!“ ihre Unterstützung der Bewegung der jungen „Empörten“, die einen Wechsel in der öffentlichen Politik der neoliberalen Regierung Benjamin Netanjahus fordern<sup>3</sup>. „Wenn bei jemandem, der arbeitet - äu-



Erstmals seit einem Jahrhundert werden in Europa die jungen Generationen ein Lebensniveau haben, das schlechter ist als das ihrer Eltern. Ausbrüche der Empörung und des Protests sind alltäglich

Berte ein Student - das Geld nicht einmal ausreicht, um Essen zu kaufen, heißt das, dass das System nicht funktioniert. Und das ist kein individuelles Problem, sondern ein Problem der Regierung“<sup>4</sup>.

Seit den 1980er Jahren und der Mode der Reagan-Wirtschaft sind in allen diesen Ländern - und besonders in den europäischen Staaten, die heute durch die Schuldenkrise geschwächt sind - die Rezepte der Regierungen (rechter oder linker) die gleichen gewesen: drastische Einsparungen an öffentlichen Ausgaben mit besonders brutalen Kürzungen des Sozialhaushalts. Eines der Ergebnisse ist die Aufsehen erregende Steigerung der Jugendarbeitslosigkeit gewesen (in der Europäischen Union: 21%; in Spanien sogar 42,8%). Das heißt, die Unmöglichkeit für eine ganze Generation, Eintritt in das aktive Leben zu finden. Der Selbstmord einer Gesellschaft.

Statt zu reagieren, bestehen die Regierungen, erschrocken von den kürzlichen Einbrüchen der Börsen, darauf, um jeden Preis die Märkte zu befriedigen. Während sie in Wirklichkeit ein für alle Mal die Märkte demontieren müssten<sup>5</sup>. Sie zwingen, sich einer strikten Reglementierung zu unterwerfen. Wie lange noch kann akzeptiert werden, dass die Finanzspekulation ihre Kriterien der politischen Vertretung aufzwingt? Welchen Sinn hat die Demokratie? Wozu taugt die Stimme der Bürger, wenn sich herausstellt, dass letztlich die Märkte bestimmen?

Im Schoß des kapitalistischen Modells selbst gibt es realistische Alternativen, verteidigt und

unterstützt von international anerkannten Experten. Zwei Beispiele: Die Europäische Zentralbank (EZB) muss zu einer wahren Zentralbank werden und den Staaten der Eurozone Geld für die Finanzierung ihrer Ausgaben leihen (zu exakt festgelegten Bedingungen). Eine Sache, die der EZB gegenwärtig untersagt ist, was die Staaten dazu zwingt, auf die Märkte zurückzugreifen und astronomische Zinsen zu zahlen ... Mit dieser Maßnahme wird die Schuldenkrise beendet.

Zweitens: aufhören mit den Versprechungen und dazu übergehen, ab sofort die Finanztransaktionssteuer (FTT) einzufordern. Mit einer bescheidenen Steuer von 0,1% auf den Aktienaustausch an der Börse und den Devisenmarkt bekäme die Europäische Union jährlich zwischen 30 und 50 Milliarden Euro. Genug, um bequem die öffentlichen Dienste zu finanzieren, den Wohlstandsstaat wiederherzustellen und den neuen Generationen eine leuchtende Zukunft zu bieten.

Das heißt, die technischen Lösungen gibt es. Aber wo ist der politische Wille? •

<sup>1</sup> Liberation, Paris, 15. August 2011

<sup>2</sup> Le Monde, Paris, 12. August 2011

<sup>3</sup> Nach einer Meinungsumfrage billigen 88% der Bürger die Forderungen der israelischen „Empörten“ (Liberation, a.a.O.)

<sup>4</sup> Le Monde, Paris, 16. August 2011

<sup>5</sup> Siehe Ignacio Ramonet, „Die Märkte demontieren“, Le Monde diplomatique auf Spanisch, Dezember 1997

## GEFANGENENLAGER IM ILLEGALEN MILITÄRSTÜTZPUNKT GUANTÁNAMO

### EU-Kommissarin bezeichnet seinen Weiterbetrieb als „eine Schande“

• BRÜSSEL. — Die EU-Innenkommissarin Cecilia Malmström brachte die Unzufriedenheit der europäischen Institutionen und der 27 EU-Mitgliedsländer darüber zum Ausdruck, dass US-Präsident Barack Obama das bei seinem Amtsantritt gegebene Versprechen, das Gefangenenlager auf dem illegalen Militärstützpunkt Guantánamo zu schließen, nicht erfüllt habe. Sie bezeichnete es als „eine Schande, dass es noch nicht geschlossen sei und die Insassen bislang keine Prozesse bekommen hätten“, berichtete Europa Press.

In einer Pressekonferenz sagte Malmström, dies sei „die Meinung der Europäischen Union, aller Institutionen und aller Mitgliedsländer“ der Gemeinschaft, die sie in den Kontakten mit den US-Behörden oft übermitteln hätten.

#### BRITISCHER GEFANGENER IM HUNGERSTREIK

LONDON. — Shaker Aamer, der einzige

Gefangene britischer Nationalität im Gefangenenlager des illegalen Militärstützpunktes Guantánamo, begann einen Hungerstreik, weil er im Jahr 2007 nicht freigelassen wurde, als der Ex-Präsident der USA, George W. Bush, seine Freilassung genehmigte, weil keine Beweise gegen ihn vorlagen.

In einem Programm des Senders BBC Radio 5 wurde ein Brief bekannt gegeben, der von acht Gefangenen dieses Lagers, darunter Aamer, geschrieben und unterzeichnet wurde, in dem die unmenschliche Behandlung angeklagt wird, der sie in der Zeit hinter Gittern ausgesetzt waren, teilte Telesur mit.

„Man entzieht uns eine wirkliche gesundheitliche Behandlung sowie angemessene Ernährung und Kleidung“, legen die Gefangenen in dem Schreiben dar, in dem sie sich als „Geiseln“ bezeichnen.

Aamer fordert seine Freilassung oder ein „öffentliches und gerechtes Verfahren“, informierten internationale Medien. •

## Kuba unter den besten Ländern in der Gesundheitsfürsorge der Kinder

• DAKAR. — In der Schweiz ist das Leben kranker Kinder am wenigsten gefährdet, besagt eine Studie, die von der Kinderrechtsorganisation Save The Children veröffentlicht wurde. Sie setzt Tschad an die letzte Stelle und Kuba auf einen hervorragenden achten Platz von 161 Ländern.

Die Analyse ist auf drei Kennziffern begründet: Die Proportion von Ärzten, Krankenpflegern, Hebammen und anderem Gesundheitspersonal auf 1.000 Einwohner, der Anteil der gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten geimpften Kinder sowie der Anteil der Frauen, die im Beisein einer Hebamme entbinden.

Nach diesen Kriterien be-

legt die Schweiz den ersten Platz, gefolgt von Finnland, Irland und Norwegen. Kuba nimmt den achten Platz ein — das erste lateinamerikanische Land in dieser Klassifizierung — und liegt zum Beispiel vor Deutschland (10), Russland (11), Frankreich (12), Großbritannien (14) oder den Vereinigten Staaten (15).

Die Nichtregierungsorganisation ruft die reichen Länder dazu auf, „ihre Finanzierung zugunsten der Gesundheit zu erweitern“, und unterstreicht, dass „im Weltmaßstab zwei Drittel der notwendigen Mittel zur Erlangung des universellen Zugangs zur gesundheitlichen Fürsorge für alle Mütter und Kinder fehlen“. (AFP) •

**BESTELLUNG**



für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

**Zahlungsweise**  
 gegen Rechnung  
 per Bankeinzug

**Anschrift**  
 Name \_\_\_\_\_  
 Str. / Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ / Ort \_\_\_\_\_

**Meine Bankverbindung**  
 Geldinstitut \_\_\_\_\_  
 BLZ \_\_\_\_\_  
 Konto \_\_\_\_\_

**Datum / Unterschrift**

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift

Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440  
 (Toskana) 50825 Köln



Rektor Gustavo Cobreiro überreicht Evo Morales die hohe Auszeichnung

## Verleihung des Titels Doktor Honoris Causa an Evo Morales in der Universität Havanna

Leandro Maceo Leyva

• DER bolivianische Präsident wurde mit dem Titel Doktor Honoris Causa in Politikwissenschaften ausgezeichnet, den die Universität Havanna verleiht, in einem feierlichen Akt in der Aula Magna dieser Institution, im Beisein von José Ramón Machado Ventura, Erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats.

"Evo Morales schaut auf Jahrzehnte des Kampfes im politischen Szenario seines Landes zurück und hat große Beiträge zu einer neuen Politikwissenschaft geleistet",

äußerte Dr. Gustavo Cobreiro Suárez, Rektor der Universität, der die Resolution verlas, durch die dem Staatschef die Ehre zuteil wurde.

In dem Schriftstück werden außerdem sein Handeln als Gewerkschaftsführer, seine mutige Tätigkeit als Präsident und das ihn charakterisierende umweltbewusste Denken hervorgehoben. Dies erlaube, ihn als den erfolgreichsten Regierungschef in der Geschichte seines Landes zu bezeichnen.

Es werden ebenfalls seine Anstrengungen erwähnt, ein neues Vaterland aufzubauen, in dem heute die Armen die Prota-

gonisten sind.

Morales kritisierte in einer Magistralkonferenz nach dem Erhalt der Auszeichnung die Politik des Kapitalismus, der versucht, interne Probleme in den verschiedenen Ländern zu schaffen, womit er seinen Einmischungscharakter zeige, wie er es gegenwärtig mit Libyen getan habe.

Er rief ebenfalls zum "Kampf für die Gleichheit auf, die "permanent sein muss", wie er betonte. In diesem Sinn betonte er die Notwendigkeit des Kampfes der lateinamerikanischen Völker auf der Suche nach Einheit und politischer und wirtschaftlicher Integration.

"Die Menschheit wartet auf eine neue po-

litische These über das Leben und die menschliche Gattung selbst. Deshalb müssen die Monarchien und die Oligarchien enden", bekräftigte er.

Er rief auch dazu auf, die Politik wie eine Wissenschaft im Dienst der Völker zu führen.

An dem Festakt nahmen außerdem teil: Miguel Díaz-Canel, Minister für Hochschulbildung; David Choquehuanca, Minister für Auswärtige Beziehungen Boliviens, sowie Mitglieder des in Kuba akkreditierten diplomatischen Korps, Mitglieder des Lehrkörpers der Universität und Studenten beider Nationen. •

## Notstand im ecuadorianischen Justizsystem

Joaquín Rivery Tur

• IN Ecuador herrscht großer Aufruhr unter der rechten Opposition, weil Präsident Rafael Correa den Notstand im Justizwesen ausgerufen hat. Die Maßnahme wird ihm erlauben, Richter innerhalb des ganzen Landes zu versetzen und über die notwendigen Mittel zu verfügen, um den in Gang genommenen Prozess der Umstrukturierung des Justizsystems zu ermöglichen.

Die Ausrufung des Notstandes, die 60 Tage lang gültig ist, wurde notwendig, um in den Justizprozessen voranzuschreiten, nachdem hunderte Richter aus verschiedenen Gründen, unter anderem wegen Korruptionsvorwürfen, aus ihren Ämtern entfernt wurden, was viele Gerichte ohne Personal hinterließ.

„Es wird der Notstand im Justizwesen ausgerufen, um die kritische Situation zu lösen, die es durchläuft, und in ordnungsgemäßer Form das Recht auf Justiz zu garantieren (...), um einer imminenden internen Erschütterung vorzubeugen“, heißt es in einer von Correa unterzeichneten Verordnung.

Das Justizsystem dieses Landes war eine wahre Kloake. Die großen Unternehmen und die Millionäre zogen Vorteil aus ihm, weil sie immer erreichten, die Gesetze zu ihren Gunsten zu umgehen.

Die Notstandsverordnung folgte einer Volksbefragung, bei der sich die Mehrheit der Wähler für die Reform des Justizsystems aussprach, das von Bürokratie, Bestechung, Korruption und Langsamkeit geprägt war.

Die Maßnahme gibt der Regierung die Möglichkeit, ca. 600 Millionen Dollar für den Sektor zu mobilisieren; notwendige Mittel für

die Modernisierung des Sektors. Im Juli war eine mit dem Prozess beauftragte Übergangseinrichtung ernannt worden. Die Ausrufung des Notstandes begründet sich auf die anfänglichen Verzögerungen, weil die Rechte Hindernisse in den Weg stellte.

Die Opposition, Gegnerin aller Maßnahmen der Regierung der Partei *Alianza PAIS*, ist wütend wegen der Säuberung, die unter den Richtern vorgenommen wird, die ihnen früher in den von ihnen angestrebten Verfahren folgsam waren. Erwähnt sei, dass es wegen der langsamen Arbeit der Richter landesweit ca. 1,2 Millionen unerledigte Rechtsfälle gibt.

Da das Gesetz eine Frist von sechs Monaten gewährt, um ein Verfahren einzuleiten, mussten die festgenommenen Straftäter freigelassen werden, wenn die Frist abgelaufen war, was die Unsicherheit im Land erhöhte.

Um der Kampagne der Rechten und ihrer großen Medien Einhalt zu bieten, wird der Übergangsjustizrat (CJT) über eine internationale Aufsicht verfügen, um die Transparenz des Prozesses zu zeigen.

Wie CJT-Mitglied Tania Arias mitteilt, hat der Organismus zur Umstrukturierung des Justizwesens mit dem Ex-Präsidenten von Chile, Ricardo Lagos, und dem spanischen Juristen Baltazar Garzón Kontakt aufgenommen, die Ecuador regelmäßig besuchen werden, um Aufsichtsaufgaben zu erfüllen.

Um über aktualisierte Information zu verfügen, stützt sich die internationale Aufsicht auf in Ecuador organisierte Arbeitsgruppen.

Arias sagte, dass die Arbeit des CJT auch lokale Aufsichten im ganzen Land haben wird. Dazu wird der Organismus Vereinbarungen mit den Räten der Bürgerbeteiligung und Sozia-

len Kontrolle unterzeichnen, denen diese Aufgabe gemäß der geltenden Verfassung zukommt.

Sie erklärte auch, dass bis Dezember die Zusammensetzung des Obersten Gerichtshofs feststehen wird. Im ganzen Land wird die Beurteilung aller Beamten des Justizwesens abgeschlossen sein und die Ausschreibungen zur Besetzung der freigewordenen Ämter sowie der Aufbau der Infrastruktur für das Justizwesen werden begonnen haben.

Außerdem werden Justizhäuser für Kindheit und Familie eingerichtet sein, die die in diesem Bereich präsentierten Rechtssachen behandeln werden.

Der Präsident des CJT, Paúl Rodríguez, bemerkte dazu, dass über 50 % der vorgebrachten Angelegenheiten diesem Bereich entsprechen, weshalb, wie er betonte, die Bildung von Gerichten, die diese Verfahren führen, dringend notwendig sei.

Er fügte hinzu, dass die Dringlichkeit, dieses Problem zu lösen, einer der Gründe ist, weshalb Präsident Correa den Ausnahmezustand im Justizwesen ausgerufen hat. Es erlaubt, die Beamten und Angestellten aus Wochenende zu mobilisieren und diese Prozesse vorzunehmen.

Auf Einwände der Opposition eingehend, bekräftigte er: „Wir erleben einen Zustand der Erschütterung“ im Justizwesen, und „es gibt Katastrophen, die man nicht sieht“. Er legte die Strategie dieser Einrichtung dar, die in 18 Monaten die im Land angesammelten Probleme dieser Art zu lösen. Er schätzte ein, dass es eine kurze Frist sei, aber ausreichend, um die ecuadorianische Justiz auf den richtigen Weg zu bringen. •

Erscheint in Spanisch, Englisch,  
Französisch, Portugiesisch, Türkisch,  
Italienisch und Deutsch und in allen  
Sprachen auch im Internet

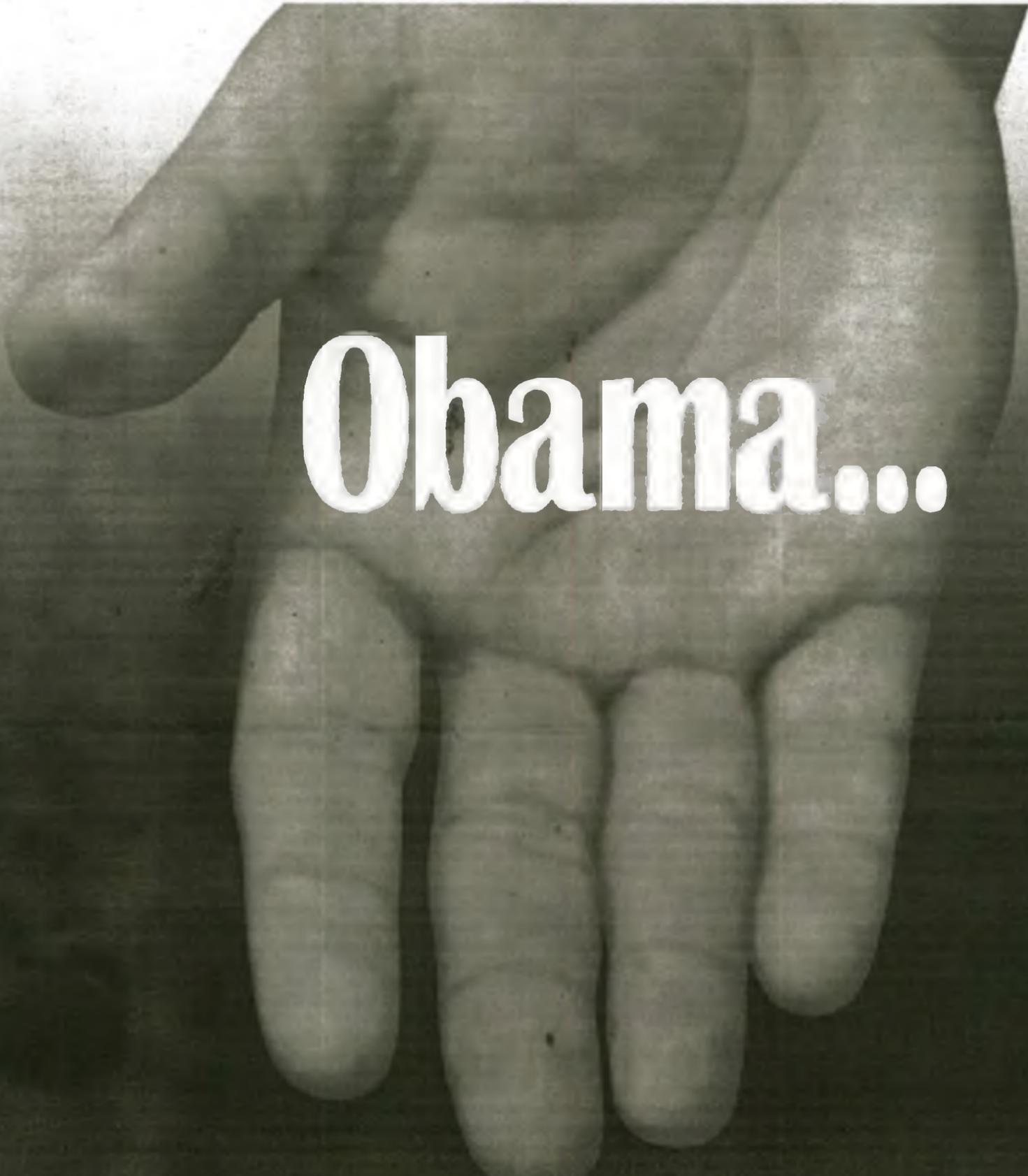
WEBSITE INTERNET  
<http://www.granma.cu>  
E-Mail  
[aleman@granmai.cip.cu](mailto:aleman@granmai.cip.cu)

**Granma**  
INTERNACIONAL

Avenida General Suárez y Territorial  
Plaza de la Revolución "José Martí",  
Apartado Postal 6260,  
La Habana 6, Cuba. C.P. 10699

Fax: (53-7) 33-5176 / 33-5826  
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: (53-7) 881-3333  
App. 23 und 381

ZEITUNG AUS KUBA UND LATEINAMERIKA | HAVANNA OKTOBER 2011 | DEUTSCHE AUSGABE



# Obama...

# Give me five!

**FREIHEIT FÜR DIE CUBAN 5**  
Gerardo • Ramón • Antonio • Fernando • René

